

Stefan Eckl

## **Sportland Schleswig-Holstein**

### Band 5: Ergebnisse der Befragung der Sportvereine

### **Impressum**

Sportland Schleswig-Holstein. Band 5: Ergebnisse der Befragung der Sportvereine  
Stuttgart, Juli 2020

### **Verfasser**

Dr. Stefan Eckl  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Reinsburgstraße 169, 70197 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziel der Untersuchung und Methodik</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Probleme der Vereinsarbeit</b> .....	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Mitarbeit im Verein</b> .....	<b>9</b>
3.1	Ehrenamtliche Mitarbeit im Verein .....	9
3.2	Bereitschaft zur Mitarbeit im Sportverein.....	10
3.3	Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit - Bereiche .....	10
3.4	Nachfolgeproblematik.....	12
3.5	Lösungsstrategien Mitarbeit und Engagement .....	14
<b>4</b>	<b>Demographischer Wandel</b> .....	<b>15</b>
<b>5</b>	<b>Finanzierung der Vereinsarbeit</b> .....	<b>17</b>
5.1	Einnahmenstruktur .....	17
5.2	Perspektiven der Finanzierung der Vereinsarbeit .....	19
<b>6</b>	<b>Sportanlagen</b> .....	<b>20</b>
6.1	Allgemeine Einschätzung.....	20
6.2	Entwicklungsperspektiven.....	21
<b>7</b>	<b>Kooperation und Netzwerke</b> .....	<b>23</b>
7.1	Stand der Kooperationen .....	23
7.2	Kooperationspartner .....	24
7.3	Ausbau der Kooperationen .....	25
<b>8</b>	<b>Digitalisierung</b> .....	<b>27</b>
<b>9</b>	<b>Sportvereinsentwicklung</b> .....	<b>29</b>
9.1	Angebots- und Organisationsentwicklung .....	29
9.2	eSport .....	32
9.4	Zukunft des eigenen Vereins .....	34
<b>10</b>	<b>Leistungen der Stadt / Gemeinde</b> .....	<b>35</b>
<b>11</b>	<b>Kreissportverband</b> .....	<b>37</b>
<b>12</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>40</b>
<b>13</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>41</b>

# 1 Ziel der Untersuchung und Methodik

Der organisierte Sport in den Sportvereinen spielt im Sportland Schleswig-Holstein eine wichtige Rolle. Wie bereits die Bevölkerungsbefragung aufgezeigt hat, sind die Sportvereine die wichtigsten institutionellen Anbieter von Bewegung und Sport. Darüber hinaus übernehmen die Sportvereine vielfältige gesellschaftliche Aufgaben, die über ihre eigentliche Aufgabe, nämlich die genossenschaftliche Organisation von Bewegung und Sport, weit hinausreichen. Grund genug, eine kritische Bestandsaufnahme des organisierten Sports vorzunehmen und die Sportvereine zu hören, mit welchen Themen und Fragestellungen sie in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sind, wie sie die Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit einschätzen und welche Handlungsbedarfe sie sehen.

Daher wurde in enger Abstimmung mit dem Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) im Herbst 2019 eine Online-Befragung durchgeführt. Über den LSV wurden alle Mitgliedsvereine angeschrieben und um Teilnahme an der Befragung gebeten. Von den 2.538 Sportvereinen im Land haben 571 Sportvereine geantwortet (Antwortquote 22,5 Prozent).

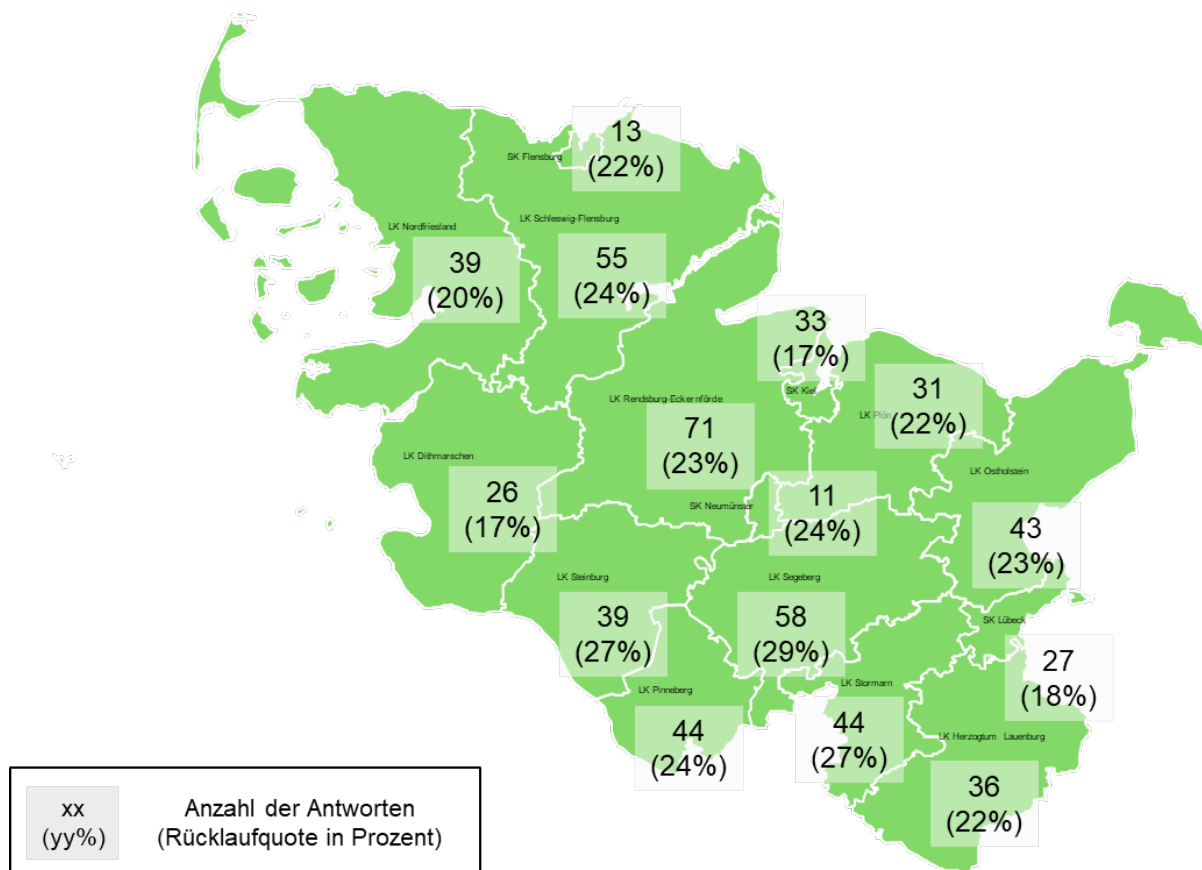


Abbildung 1: Anzahl der Antworten und Antwortquote nach Kreissportverbänden

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Anzahl der antwortenden Vereine und über die Antwortquote in den jeweiligen Kreissportverbänden. Die niedrigste Antwortquote weisen der Kreissportverband Dithmarschen und der Sportverband Kiel auf (jeweils 17 Prozent), die höchste Antwortquote hat der Kreissportverband Segeberg (29 Prozent).

Betrachtet man die Antwortquoten nach den Größenklassen, weisen die Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern mit 62 Prozent die höchste Quote auf. Je kleiner der Verein ist, desto niedriger ist die Antwortquote und erreicht bei den Kleinstvereinen bis 100 Mitgliedern einen Wert von 12 Prozent.

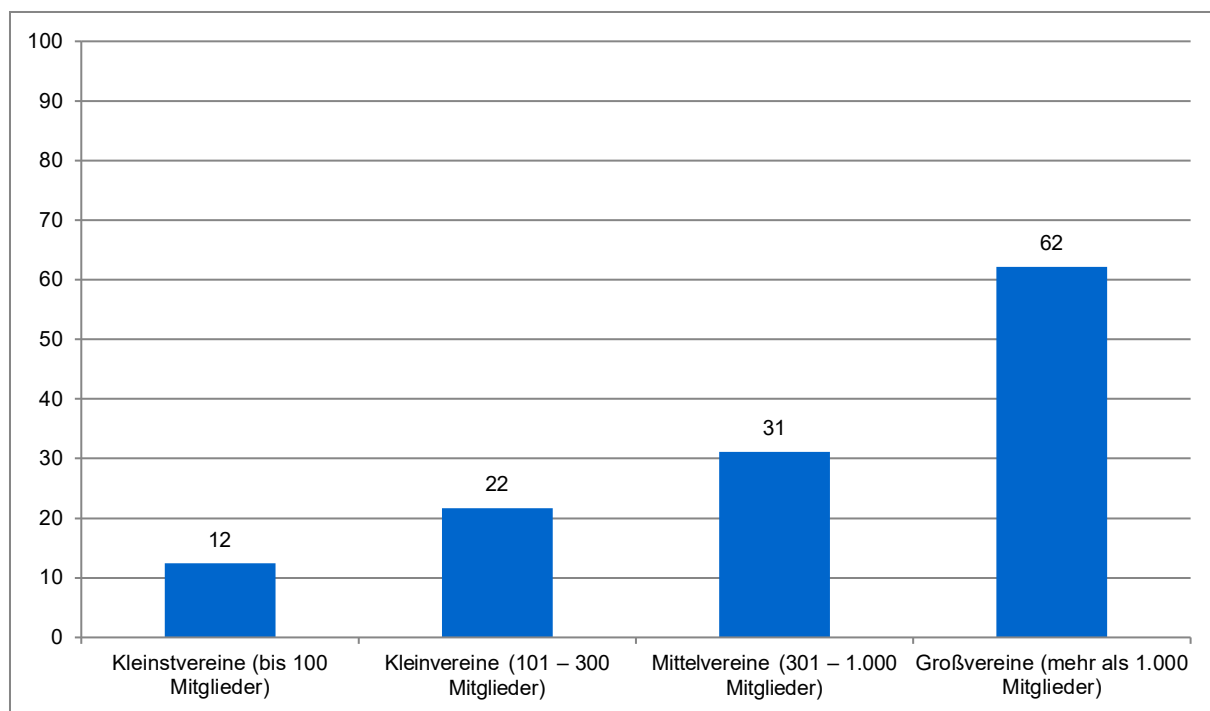


Abbildung 2: Antwortquoten nach Vereinsgrößenklassen

Dies bedeutet, dass die vorliegende Stichprobe eine Verzerrung zu Ungunsten der kleineren Vereine aufweist und diese unterrepräsentiert sind. Die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe ist Abbildung 3 zu entnehmen.

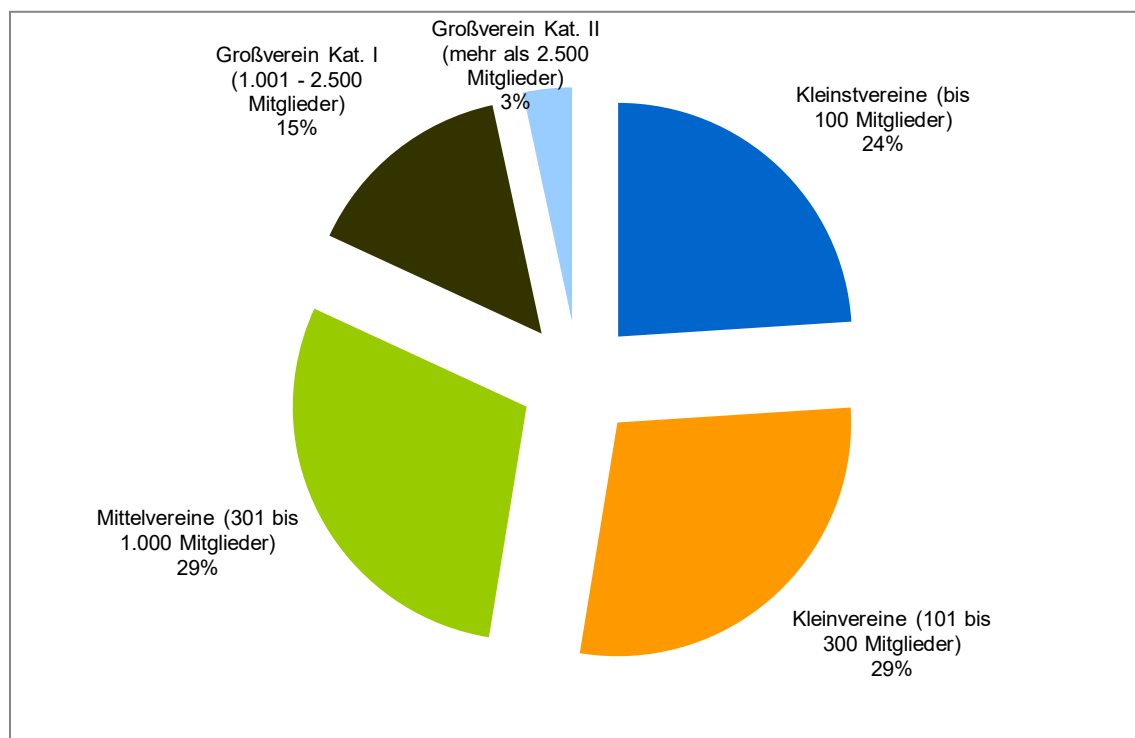


Abbildung 3: Zusammensetzung der Stichprobe nach Vereinsgrößenklassen

## 2 Probleme der Vereinsarbeit

Um zunächst ein Grundwissen über die größten Hemmnisse der Vereinsarbeit zu erhalten, wurden die Sportvereine um eine Gewichtung verschiedener Problemlagen gebeten.

Die größte Herausforderung für die Sportvereine stellt die ehrenamtliche Mitarbeit auf den verschiedenen Ebenen des Sportvereins dar. Sowohl die Gewinnung von Funktionsträgern für den Vereinsvorstand als auch die Gewinnung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern werden als größte Schwierigkeiten bezeichnet. Auch die zunehmenden bürokratischen Anforderungen stellen eine weitere große Herausforderung für die Sportvereine dar (vgl. Abbildung 4).

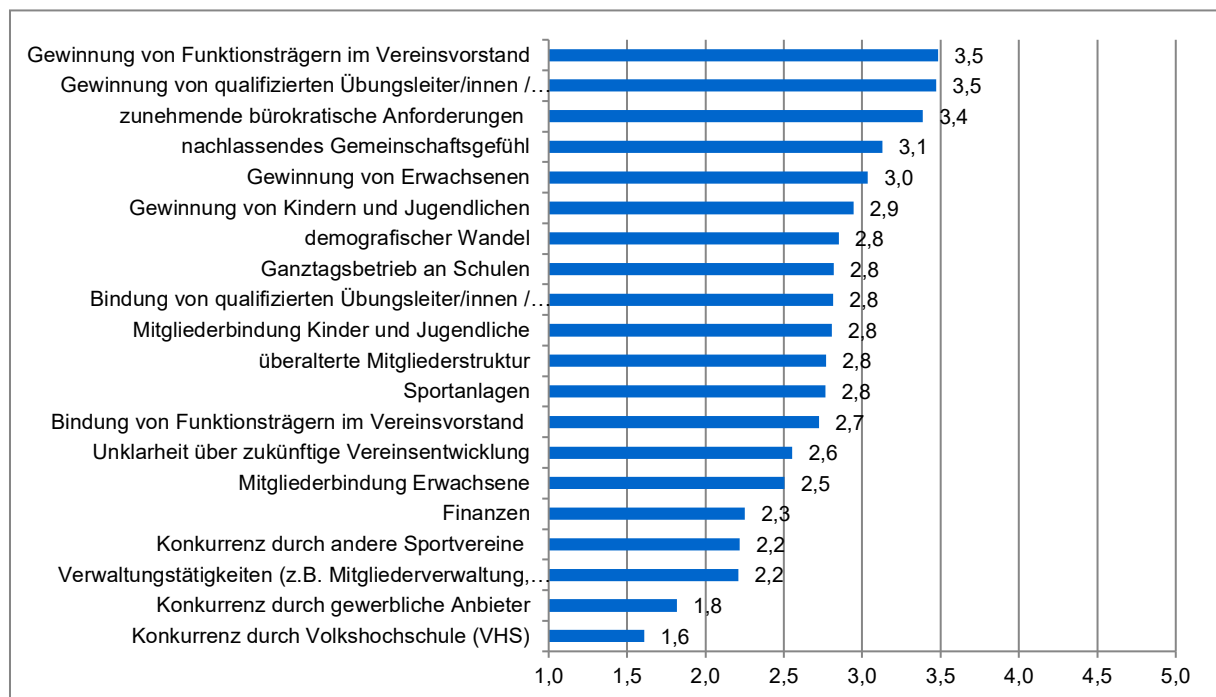


Abbildung 4: Probleme der Vereinsarbeit  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) kein Problem bis (5) großes Problem; Anzahl der gültigen Fälle N=502-515.

Am anderen Ende der Skala und damit von eher untergeordneter Problematik scheint die Konkurrenz durch die Volkshochschule oder durch gewerbliche Anbieter zu sein.

Wir haben die Angaben der Vereine nochmals differenziert nach Vereinsgröße ausgewertet (vgl. Tabelle 1). In der Tabelle werden die Mittelwerte von (1) kein Problem bis (5) großes Problem dargestellt. Je höher der Wert, desto größer das Problem. Daraus geht hervor, dass sich die Problemlagen der kleineren und größeren Sportvereine deutlich voneinander unterscheiden.

So stellt beispielsweise die Gewinnung und Bindung von Kindern und Jugendlichen für die kleineren Sportvereine eine deutlich größere Herausforderung dar als für die größeren Sportvereine. Auf der anderen Seite scheint die Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter und durch die Volkshochschule vor allem für die Großvereine eine Schwierigkeit darzustellen – gleiches gilt für das nachlassende Gemeinschaftsgefühl im Verein sowie für die zunehmenden bürokratischen Anforderungen.

Tabelle 1: Probleme der Vereinsarbeit – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder)	Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder)	Großverein Kat. I (1.001 - 2.500 Mitglieder)	Großverein Kat. II (mehr als 2.500 Mitglieder)	gesamt
Gewinnung von Funktionsträgern im Vereinsvorstand	3,28	3,36	3,66	3,73	3,53	3,48
Gewinnung von qualifizierten Übungsleiter/innen / Trainer/innen	3,25	3,38	3,62	3,71	3,69	3,47
zunehmende bürokratische Anforderungen	3,02	3,25	3,62	3,78	3,81	3,39
nachlassendes Gemeinschaftsgefühl	2,79	3,05	3,27	3,46	3,69	3,13
Gewinnung von Erwachsenen	3,31	2,92	2,98	2,92	3,19	3,04
Gewinnung von Kindern und Jugendlichen	3,52	2,93	2,78	2,58	1,94	2,94
demografischer Wandel	2,84	2,78	2,99	2,75	2,69	2,85
Ganztagsbetrieb an Schulen	2,44	2,69	3,08	3,15	2,94	2,82
Bindung von qualifizierten Übungsleiter/innen / Trainer/innen	2,84	2,80	2,83	2,77	2,88	2,81
Mitgliederbindung Kinder und Jugendliche	3,09	2,88	2,67	2,58	2,19	2,81
überalterte Mitgliederstruktur	2,91	2,95	2,60	2,63	2,13	2,77
Sportanlagen	2,64	2,64	2,92	2,81	3,19	2,76
Bindung von Funktionsträgern im Vereinsvorstand	2,67	2,66	2,84	2,74	2,56	2,72
Unklarheit über zukünftige Vereinsentwicklung	2,60	2,48	2,64	2,47	2,56	2,55
Mitgliederbindung Erwachsene	2,61	2,37	2,50	2,55	2,88	2,50
Finanzen	2,25	2,22	2,15	2,49	2,56	2,25
Konkurrenz durch andere Sportvereine	1,99	2,12	2,50	2,27	2,06	2,22
Verwaltungstätigkeiten (z.B. Mitgliederverwaltung, Buchhaltung)	2,15	2,23	2,20	2,36	2,06	2,21
Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter	1,45	1,58	2,00	2,31	3,07	1,82
Konkurrenz durch Volkshochschule (VHS)	1,20	1,43	1,77	2,17	2,50	1,61

Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle: N=502-515.

Die zunehmenden bürokratischen Anforderungen stehen an dritter Stelle der Probleme der Vereinsarbeit. Aus diesem Grund verwundert es nicht, wenn fast die Hälfte der Sportvereine der Auffassung ist, dass der Bürokratie- und Verwaltungsaufwand für den Sportverein zu reduzieren ist (vgl. Abbildung 5). Dieser Aussage wird mit zunehmender Größe des Vereins zugestimmt, was bedeutet, dass vor allem die Großvereine mit Bürokratie- und Verwaltungsaufgaben teils überfrachtet sind.

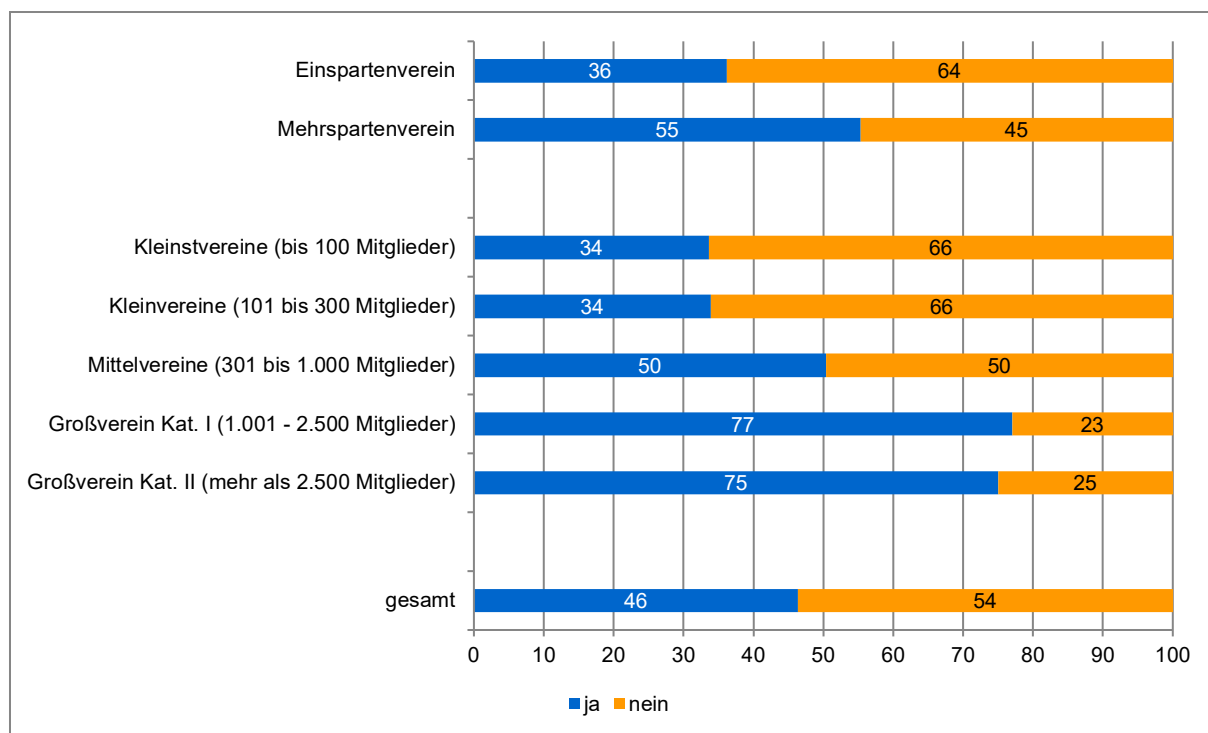


Abbildung 5: Bürokratie- und Verwaltungsaufwand  
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=403.

In Anhang 1 sind die Vorschläge der Sportvereine zur Reduzierung der Bürokratie- und Verwaltungsaufgaben ohne weitere Kommentierung im Original ablesbar.



### 3 Mitarbeit im Verein

#### 3.1 Ehrenamtliche Mitarbeit im Verein

Gerade das Thema der Mitarbeit im Verein scheint für viele Sportvereine ein existenzielles zu sein (vgl. auch Kapitel 2). Daher soll in diesem Abschnitt ein vertiefter Blick auf die Mitarbeit in den Sportvereinen geworfen werden. Fast zwei Drittel aller Sportvereine arbeiten ausschließlich ehrenamtlich. Wenig überraschend ist dabei, dass der Anteil der Vereine, die Beschäftigte haben, mit der Größe des Vereins ansteigt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Mitarbeit im Verein – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinst- verein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein Kat. I	Großverein Kat. II	gesamt
nein, arbeiten nur ehrenamtlich	90	78	58	13	0	64
ja, haben Beschäftigte	10	22	42	87	100	36
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=480.

Keine statistisch signifikanten Unterschiede bestehen bei einer Differenzierung der Antworten nach Raumtypen bzw. nach städtischen und ländlichen Regionen.

Die überwiegende Anzahl der Vereine arbeitet auch in der Vereinsführung ehrenamtlich – einen ausgewiesenen Geschäftsführer haben nur 21 Prozent der Vereine. Die Beschäftigungsform tendiert dabei zwischen einer ehrenamtlichen Geschäftsführung (12 Prozent) und einer teilzeit- oder vollzeitbeschäftigten Mitarbeit (zusammen 9 Prozent). Auch hier ist die Vereinsgröße wiederum ein Differenzierungsmerkmal.

Tabelle 3: Geschäftsführung im Verein – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinst- verein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein Kat. I	Großverein Kat. II	gesamt
nein	88	88	79	54	38	79
ja, ehrenamtlich	11	12	15	13		12
ja, teilzeitbeschäftigt	1		6	21		5
ja, vollzeitbeschäftigt				12	63	4
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=404-480.

### 3.2 Bereitschaft zur Mitarbeit im Sportverein

Zwei Drittel der Sportvereine geben an, in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit gehabt zu haben. Davon überproportional stark betroffen sind die Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern. Darüber hinaus zeigen die Analysen, dass die Sportvereine im städtischen Raum öfters von einem Mangel an Bereitschaft zur Mitarbeit betroffen sind als Sportvereine im ländlichen Raum – aber auch dort beklagen 64 Prozent der Sportvereine ein Defizit (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit

	ja, Mangel vorhanden	nein, kein Mangel vorhanden
gesamt	66	34
Großverein Kat. II (mehr als 2.500 Mitglieder)	70	30
Großverein Kat. I (1.001 - 2.500 Mitglieder)	82	18
Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder)	67	33
Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder)	66	34
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	55	45
städtischer Raum	72	28
ländlicher Raum	64	36

Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle: N=267-269.

### 3.3 Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit - Bereiche

Vor allem die Mitarbeit im Wahlamt bzw. die Besetzung von Vorstandsposten und die Mitarbeit bei der Organisation und bei der Durchführung von Veranstaltungen sind vom Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit betroffen (vgl. Abbildung 6). Auch der Trainings-, Betreuungs- und Übungsbetrieb ist bei über zwei Drittel der Vereine betroffen, gefolgt vom gelegentlichen Engagement oder bei der Pflege und Wartung des Vereinseigentums.

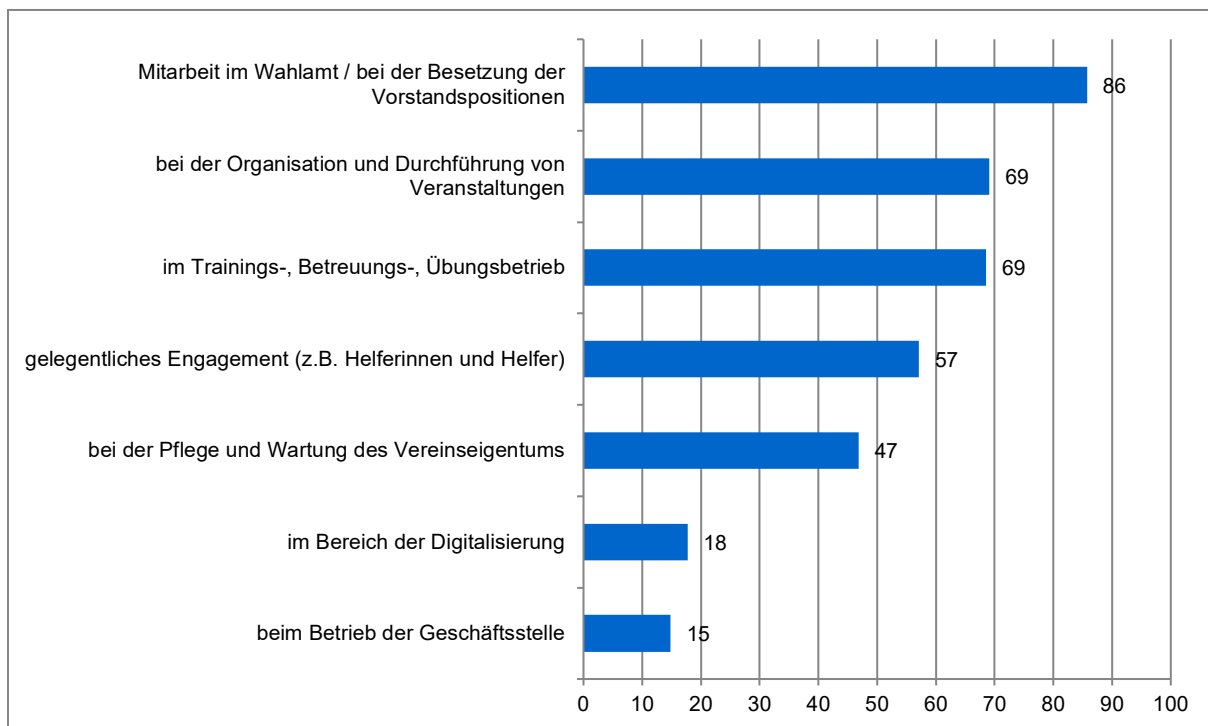


Abbildung 6: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit - Bereiche  
 Mehrfachnennungen möglich (n=630); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle (N=175).

Auch bei den Bereichen, in denen ein Mangel an Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit vorliegt, können Unterschiede zwischen den verschiedenen Vereinsgrößenklassen ausgemacht werden. Während Kleinstvereine besonders stark von einer mangelnden Bereitschaft zur Mitarbeit im Wahlamt / Vorstand betroffen sind (92 Prozent), heben sich die Kleinvereine durch einen Mangel an Bereitschaft zur Pflege des Vereinseigentums von den anderen Sportvereinen ab. Bei den Mittelvereinen scheint das gelegentliche Engagement (z.B. als Helferin oder Helfer) problematisch zu sein, während die Großvereine deutlich größere Schwierigkeiten im Übungsbetrieb, beim gelegentlichen Engagement und bei Veranstaltungen haben.

Tabelle 5: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit - Bereiche

	Kleinstvereine	Kleinvereine	Mittelvereine	Großverein Kat. I	Großverein Kat. II
Wahlamt / Vorstand	92	85	82	89	86
Geschäftsstelle	22	13	9	19	29
Digitalisierung	17	17	18	22	14
Übungsbetrieb	69	61	67	78	100
gelegentliches Engagement	44	52	61	63	100
Vereinseigentum	42	61	33	56	57
Veranstaltungen	64	65	68	74	100

Mehrfachnennungen möglich (n=630); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle (N=173).

### 3.4 Nachfolgeproblematik

Konkret haben zwei Drittel der Sportvereine schon heute Probleme, Übungsleiterinnen oder Übungsleiter für die Vereinsarbeit zu finden (vgl. Abbildung 7). Die Hälfte der Vereine hat Probleme bei den Helfern im Verein, die Hälfte hat Schwierigkeiten bei der Besetzung des Postens des Jugendleiters / der Jugendleiterin. Fast die Hälfte der Sportvereine gibt zudem an, nur mit Mühen den Posten des Vorsitzenden bzw. der Vorsitzenden besetzen zu können.

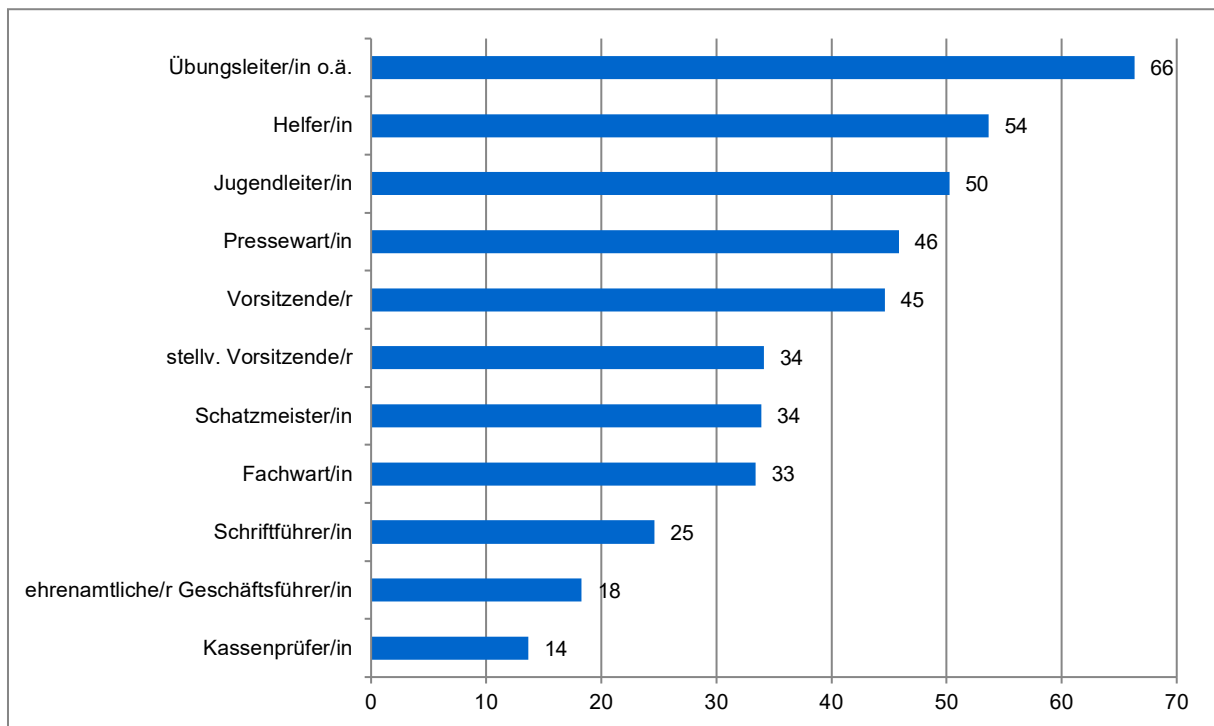


Abbildung 7: Nachfolge  
 Prozentwerte der Antwort „ja, Problem vorhanden“; Anzahl der gültigen Fälle N=410.

Wiederum sind Unterschiede zwischen den verschiedenen Vereinsgrößenklassen vorhanden (vgl. Abbildung 8). Bei den Großvereinen über 1.000 Mitgliedern liegen die Schwierigkeit der Nachfolge vor allem bei den Übungsleiterinnen und Übungsleitern, bei der Jugendleitung und bei den Helferinnen und Helfern. Aber auch für die Posten wie Pressewart/in oder Fachwart/in geben die Großvereine häufiger an, Schwierigkeiten bei der Nachfolge zu haben.

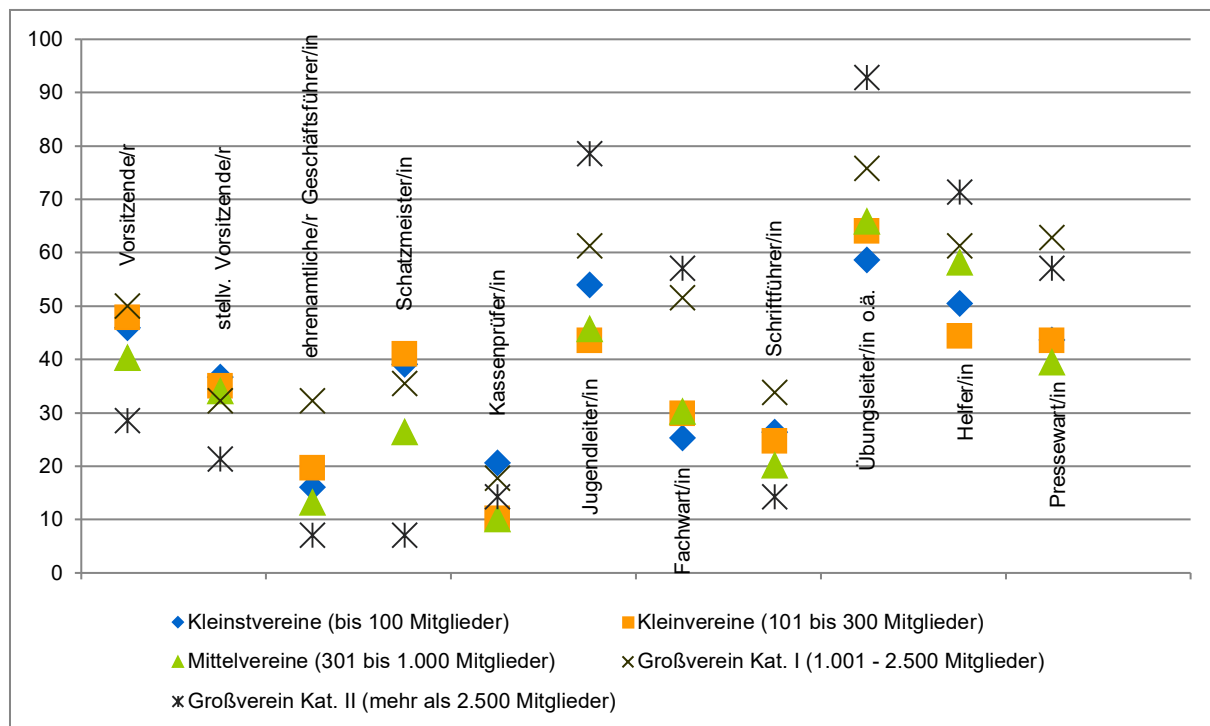


Abbildung 8: Nachfolge – nach Vereinsgrößenklasse  
 Prozentwerte der Antwort „ja, Problem vorhanden“; Anzahl der gültigen Fälle N=410.

### 3.5 Lösungsstrategien Mitarbeit und Engagement

Es sind in der Vereinsarbeit verschiedene Strategien zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern denkbar, die wahrscheinlich jeweils sehr unterschiedlich in ihrem Erfolg sind. Von den Sportvereinen wollten wir wissen, welche Lösungsstrategien sie anwenden und wie sie den Erfolg bewerten (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Gewinnung von Mitarbeitern - Strategien

	wenden wir an	Maßnahme ist erfolgreich
Ehrenamtsbeauftragte/n im Verein	15	24
haben uns personell verstärkt (verberuflichte Strukturen)	17	43
neue Arbeitsformen (zeitlich befristet, auf best. Projekte bezogene Mitarbeit)	30	45
vergeben bestimmte Aufgaben an externe Dienstleister	35	66
passen regelmäßig die Zuständigkeiten und Aufgaben an	42	60
versuchen, ältere Mitglieder für Ehrenamt zu gewinnen	55	39
sprechen die Eltern unserer Kinder und Jugendliche an	57	32
versuchen, Jugendliche an die ehrenamtliche Mitarbeit heranzuführen	72	42
Aufteilung der Aufgaben auf andere Ehrenamtliche	73	71
Werben um Ehrenamt auf Jahreshauptversammlung	75	34
übernehmen Kosten für die Aus- und Fortbildung	79	70
sprechen gezielt Mitglieder an	96	65

Demnach sprechen fast alle Vereine gezielt Mitglieder an, wobei eine relativ große Erfolgsquote mit 65 Prozent zu verzeichnen ist. Ebenfalls eine häufige Strategie ist es, die Aufgaben auf die anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter aufzuteilen (71 Prozent Erfolg). Weniger erfolgversprechend ist die Heranführung von Jugendlichen an die Vereinsarbeit (Anwendung 72 Prozent; Erfolg: 42 Prozent). Das Werben auf der Jahreshauptversammlung gehört für viele Vereine ebenfalls zu Strategie, ist aber nur bei 34 Prozent erfolgreich.

Besonders erfolgreich, aber wenig verbreitet, scheint die Vergabe von Dienstleistungen an Externe zu sein (Anwendung 35 Prozent; Erfolg 65 Prozent). Ähnlich gelagert scheint es mit dem Posten eines Ehrenamtsbeauftragten / einer Ehrenamtsbeauftragten zu sein (Anwendung 15 Prozent; Erfolg 24 Prozent). Weit verbreitet und auch relativ erfolgreich ist die Übernahme der Kosten für die Aus- und Fortbildung von Personen, die im Verein aktiv sind (Anwendung 79 Prozent; Erfolg 70 Prozent).

## 4 Demographischer Wandel

Der demographische Wandel, charakterisiert über ein steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung, ein Anwachsen des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund und in Teilen mit einer Stagnation der Bevölkerungszahl (oder gar einem Rückgang) ist ein Thema, mit dem sich auch das Land Schleswig-Holstein konfrontiert sieht. Daher wollten wir von den Sportvereinen wissen, ob der demographische Wandel in der eigenen Vereinsentwicklung eine Rolle spielt und wie der Verein damit umgeht.

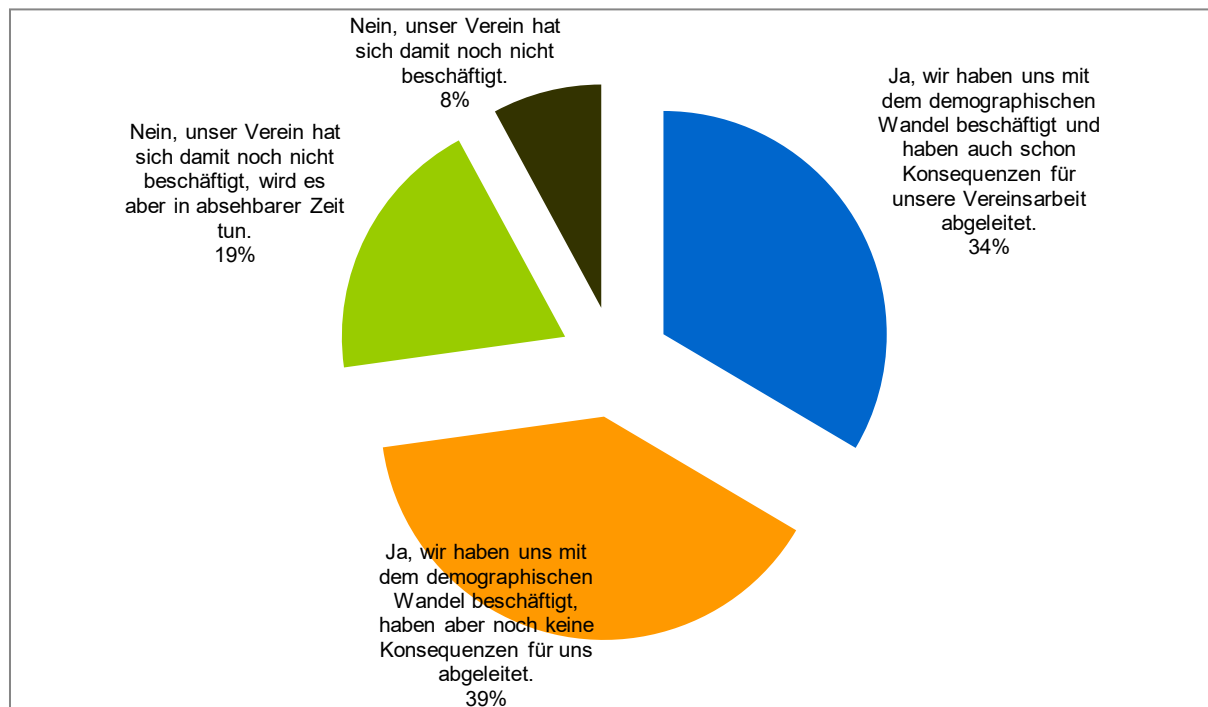


Abbildung 9: Demografischer Wandel  
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=483.

Fast drei Viertel der Vereine haben sich bereits mit dem demographischen Wandel beschäftigt (vgl. Abbildung 9), wobei 34 Prozent für die eigene Vereinsarbeit Konsequenzen gezogen haben. Etwa 27 der Sportvereine haben sich mit dem Thema bisher noch nicht auseinandergesetzt. Bei einer detaillierten Betrachtung nach Vereinsgrößenklasse sind es vor allem die Kleinstvereine und Kleinvereine, die sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben (ohne tabellarischen Nachweis).

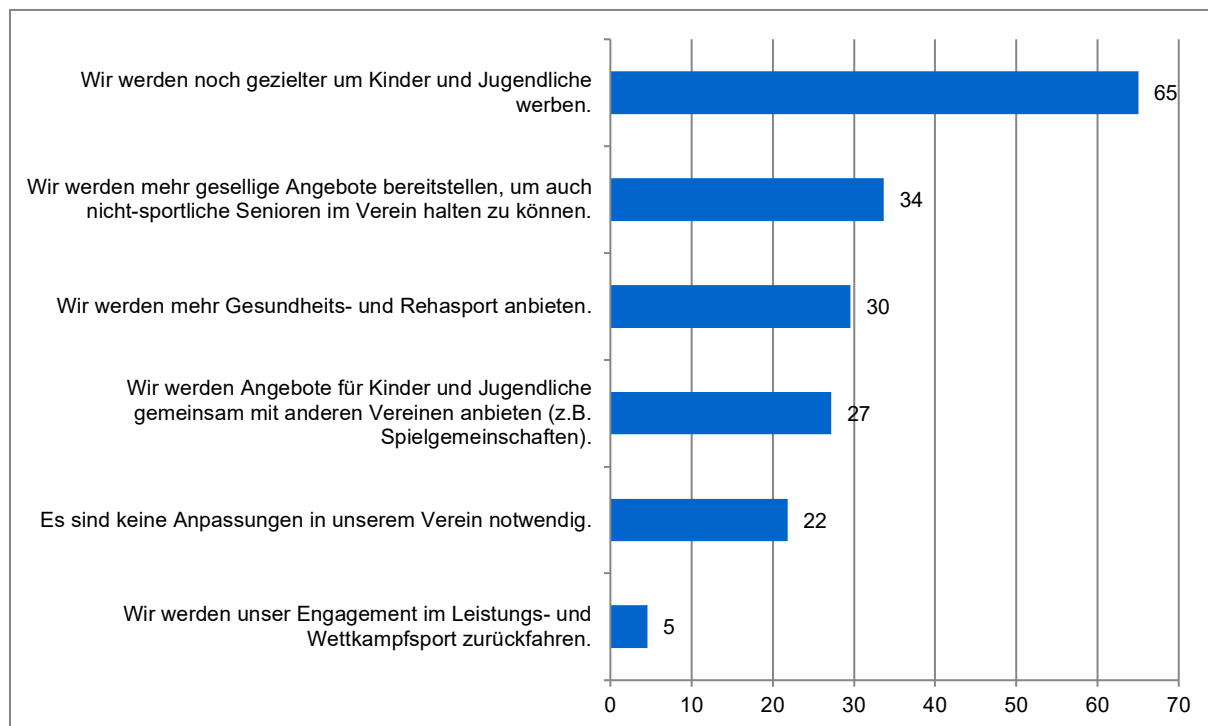


Abbildung 10: Demografischer Wandel - Maßnahmen  
 Mehrfachantworten möglich (n=842); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=463.

Die Reaktionen der Sportvereine, die auf den demografischen Wandel reagieren, sind eindeutig: Die meisten Sportvereine verstärken ihre Aktivitäten, um Kinder und Jugendliche als Mitglieder zu gewinnen (65 Prozent der Vereine). An zweiter Stelle mit 34 Prozent steht der Ausbau der geselligen Angebote, um auch Ältere im Verein halten zu können. Darüber hinaus geben 30 Prozent der Vereine an, mehr Gesundheits- und Rehasport anzubieten. Etwa ein Viertel der Vereine wird die Spielgemeinschaften ausbauen, 22 Prozent halten keine Anpassungen für notwendig. Nur fünf Prozent werden ihr Engagement im Leistungs- und Wettkampfsport zurückfahren.



## 5 Finanzierung der Vereinsarbeit

### 5.1 Einnahmenstruktur

Wie in Kapitel 2 bereits ausgeführt, ist die Finanzierung der Vereinsarbeit nur für wenige Sportvereine ein größeres Problem. Im Vergleich mit anderen möglichen Hemmnissen der täglichen Vereinsarbeit steht die Finanzierung im unteren Viertel.

Trotz des eher niedrigen Handlungsbedarfs wollten wir von den Sportvereinen wissen, wie sie ihre Vereinsarbeit finanzieren. Dabei interessierten uns vor allem die Einnahmen-Seite und die Rolle der Zuschüsse durch die öffentliche Hand. Die Vereine sollten hierzu abschätzen, mit welchem Prozentanteil die jeweiligen Einnahmearten zu den Gesamteinnahmen des Sportvereins beitragen. Die Angaben wurden anschließend gemittelt.

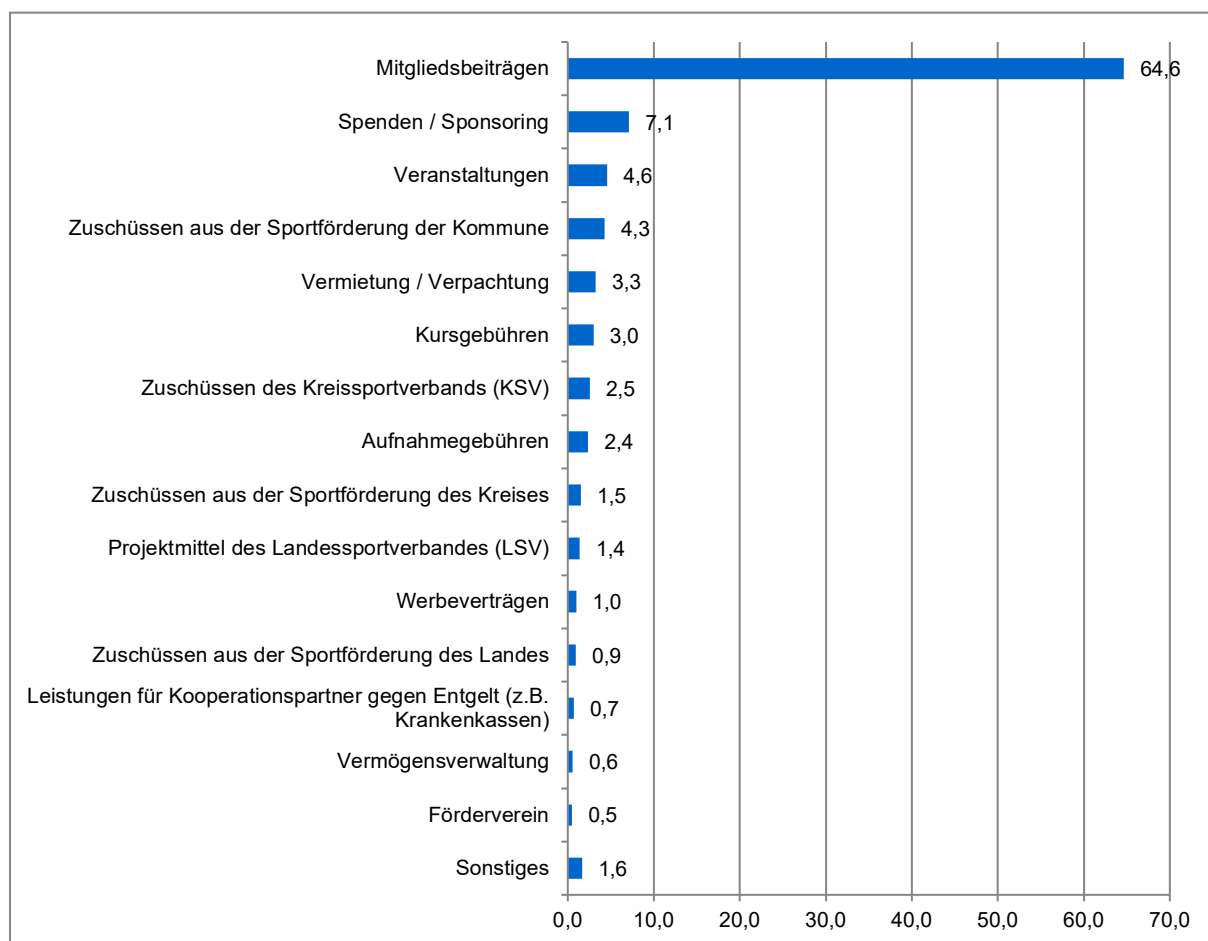


Abbildung 11: Finanzierung der Vereinsarbeit  
Mittelwerte; Anzahl der gültigen Fälle N=388.

Die Haupteinnahmequelle der Sportvereine stellen nach wie vor die Mitgliedsbeiträge dar, die rund 65 Prozent der Einnahmen der Sportvereine ausmachen. An zweiter Stelle folgen mit einem durchschnittlichen Anteil von ca. sieben Prozent Spenden und Mittel aus dem Sponsoring dar. Die Erlöse aus Veranstaltungen tragen durchschnittlich zu fünf Prozent der Einnahmen bei, die Zuschüsse aus der kommunalen Sportförderung ca. vier Prozent.

Fasst man die Zuschüsse der Kommunen (inkl. Kreise), des Kreissportverbandes, die Projektmittel des Landessportverbandes und Zuschüsse aus der Sportförderung des Landes zusammen, ergibt sich ein durchschnittlicher Anteil von ca. elf Prozent an den Gesamteinnahmen.

Tabelle 7: Finanzierung der Vereinsarbeit - Vereinsgrößenklassen

	Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder)	Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder)	Großverein Kat. I (1.001 - 2.500 Mitglieder)	Großverein Kat. II (mehr als 2.500 Mitglieder)	gesamt
Mitgliedsbeiträge	67	57	68	69	72	65
Spenden / Sponsoring	8	7	7	5	4	7
Veranstaltungen	7	6	3	1	1	5
Zuschüssen aus der Sportförderung der Kommune	3	4	6	5	3	4
Vermietung / Verpachtung	2	6	2	3	2	3
Kursgebühren	2	4	3	2	4	3
Zuschüssen des Kreissportverbands (KSV)	2	2	3	3	2	3
Aufnahmegebühren	3	3	1	2	3	2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises	1	2	2	1	1	2
Projektmittel des Landessportverbandes (LSV)	1	2	1	1	2	1
Werbeverträgen		1	2	2	1	1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1	1	1	1	1	1
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt (z.B. Krankenkassen)	1	1		1	2	1
Vermögensverwaltung	1	1		1		1
Förderverein			1	1		
Sonstiges	2	3	1	2	1	2

Ein Blick auf die differenzierte Auswertung nach Vereinsgrößenklassen zeigt nur bei wenigen Einnahmeposten größere Unterschiede. So machen die Einnahmen aus Spenden / Sponsoring, Vermietung und Verpachtung sowie aus Veranstaltungen bei den kleineren Vereinen einen etwas höheren Anteil an den Gesamteinnahmen aus.

## 5.2 Perspektiven der Finanzierung der Vereinsarbeit

Aus Sicht der Sportvereine sollten die in Schleswig-Holstein vorhandenen Förderinstrumente gebündelt dargestellt werden, z.B. auf einer gesonderten Homepage. Darüber hinaus spricht sich die Mehrheit der Sportvereine dafür aus, die Fördermittel der verschiedenen Förderinstitutionen zu bündeln. Eher unentschieden oder eher ablehnend werden die Zusammenlegung finanzschwacher Sportvereine und die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge bewertet. Vor allem die beiden letztgenannten Punkte werden von den größeren Vereinen deutlich häufiger befürwortet, von den kleineren Vereinen hingegen überwiegend abgelehnt (ohne tabellarischen Nachweis).

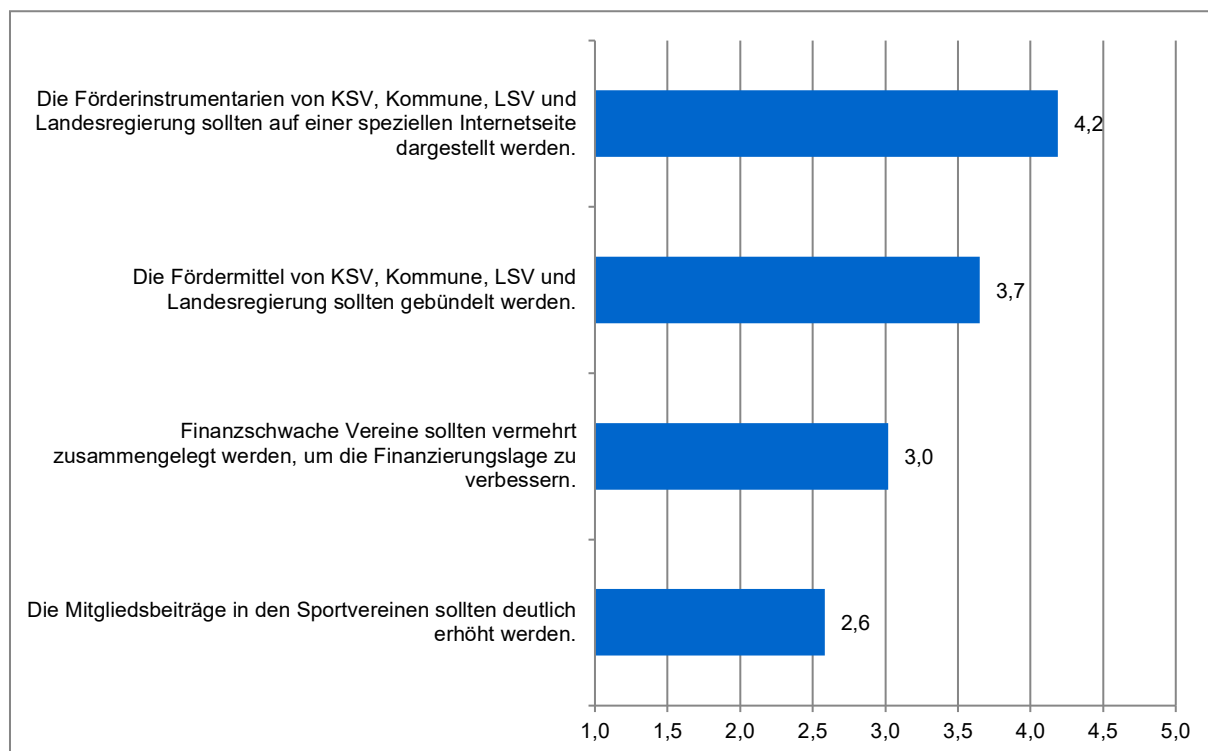


Abbildung 12: Finanzierung der Vereinsarbeit - Perspektiven  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=429-435.

## 6 Sportanlagen

### 6.1 Allgemeine Einschätzung

In einer ersten Frage zum Themenbereich Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine allgemeine Einschätzung der Sportanlagensituation für ihren Verein / Abteilung gebeten.

Im Mittel wird die Sportanlagensituation mit dem Wert 2,8 bewertet, was einem „befriedigend“ entspricht. Mehrspartenvereine und Großsportvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern urteilen dabei deutlich kritischer als Einspartenvereine oder kleinere Sportvereine (vgl. Abbildung 13). Keine Unterschiede in der allgemeinen Beurteilung gibt es zwischen den verschiedenen Raumtypen oder nach städtischen / ländlichen Räumen.

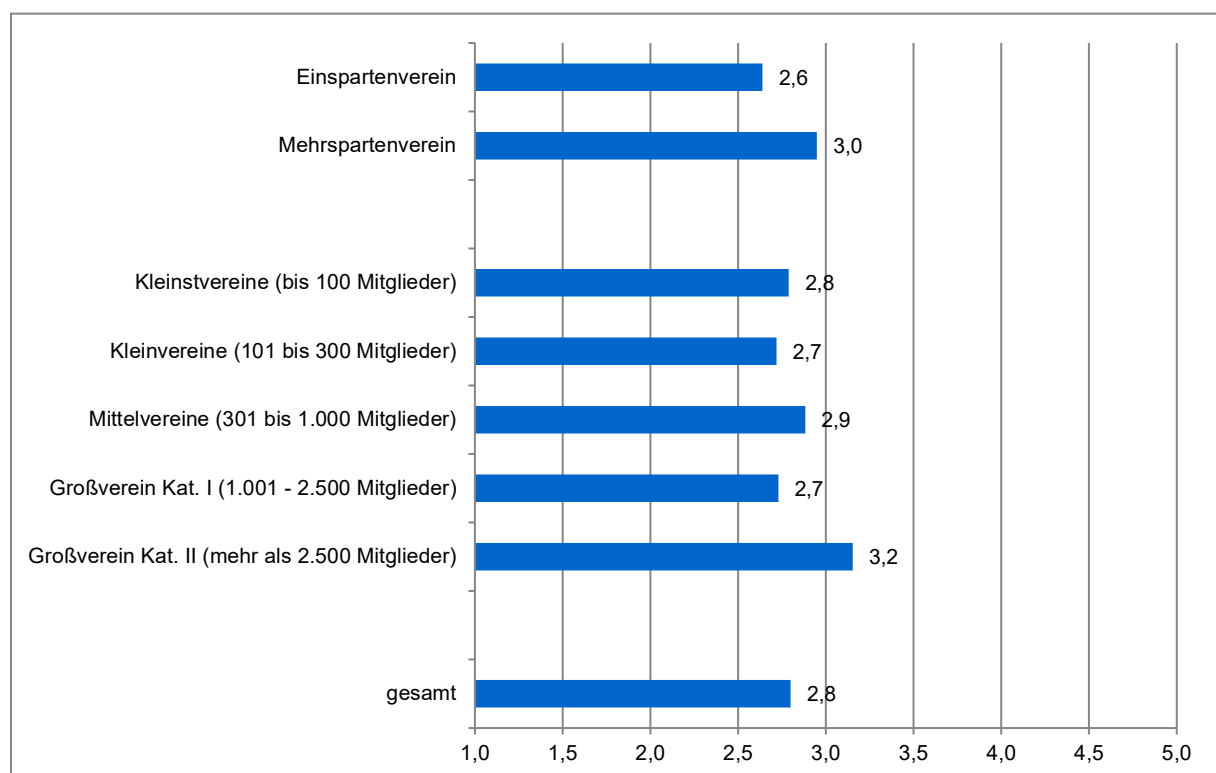


Abbildung 13: Bewertung der Sportanlagensituation  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=422.

Bei der differenzierten Bewertung der Sportanlagen sollten die Sportvereine sowohl die Anzahl als auch die Qualität als Bewertungsmaßstab heranziehen. Dabei wurden verschiedene Sportagentypen zur Bewertung vorgegeben. Abbildung 14 zeigt die Mittelwerte für die Anzahl und Qualität der bewerteten Sportanlagen.

Ohne auf jeden Wert im Einzelnen einzugehen, zeigt sich bezüglich der Anzahl der Sportanlagen eine gute bis befriedigende Versorgungslage. Am besten wird die Anzahl der Tennisplätze auf Freianlagen bewertet, am schlechtesten die Anzahl der Frei- und Hallenbäder. Auch die Qualität der Sportanlagen liegt zumeist zwischen den Werten „gut“ und „befriedigend“, wobei die Qualität der leichtathletischen Anlagen und die der Tennisplätze in Hallen negativ hervorsteicht.

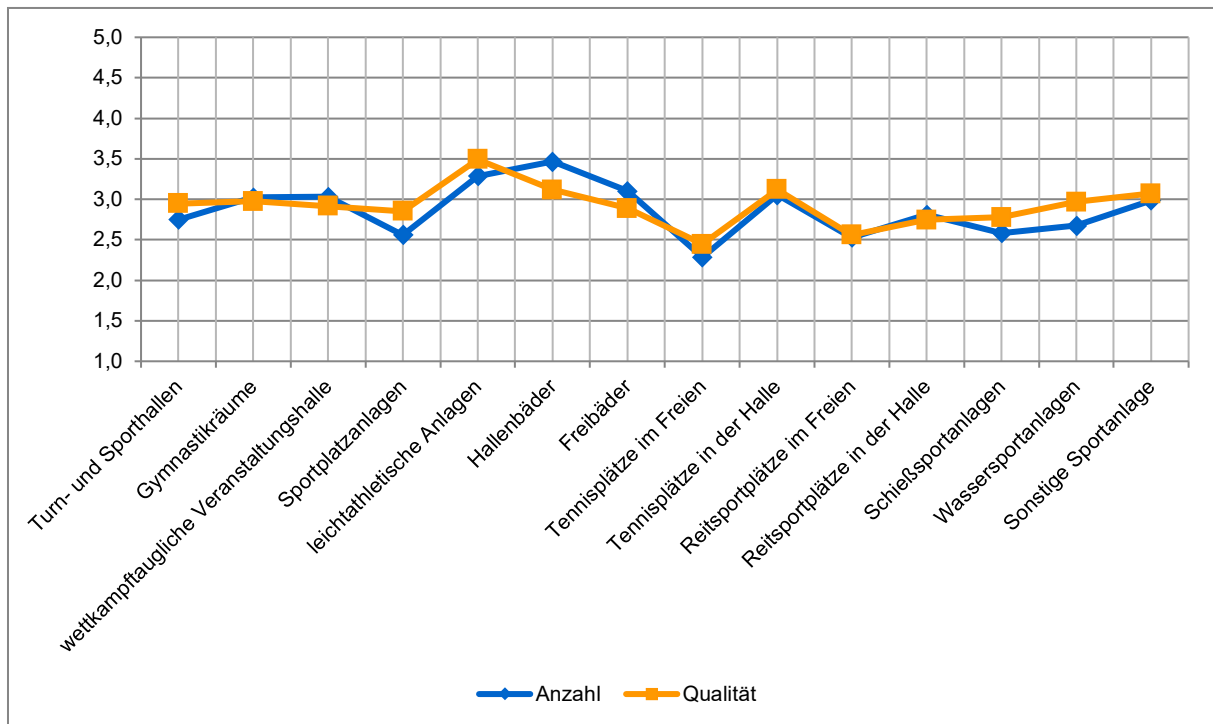


Abbildung 14: Bewertung Sportanlagensituation – Anzahl und Qualität  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=51-272.

Zwischen städtischen und ländlichen Räumen gibt es vor allem bei den Turn- und Sporthallen, den Gymnastikräumen, den wettkampftauglichen Veranstaltungshallen, den Schießsportanlagen und den Freibädern signifikante Unterschiede bei der Bewertung der Anzahl der Anlagen. Im städtischen Raum wird bei diesen Sportanlagen durchgängig die Anzahl schlechter bewertet als im ländlichen Raum. Bezüglich der Qualität der Anlagen schneiden in den städtischen Räumen die Turn- und Sporthallen, die Sportplatzanlagen, die Freibäder und die Schießsportanlagen schlechter ab (ohne tabellarischen Nachweis).

## 6.2 Entwicklungsperspektiven

Den Sportvereinen wurden darüber hinaus Thesen zu den Entwicklungsperspektiven der Sportanlagen vorgelegt und um eine Einschätzung gebeten. Abbildung 15 dokumentiert die Ergebnisse.

Die höchsten Zustimmungswerte erfährt die Aussage, dass die ökologischen Aspekte bei Planung, Bau und Betrieb von Sportanlagen zunehmen werden. Auch die Aussage zur kostenfreien Nutzung von Sportanlagen wird von fast allen Sportvereinen zustimmend bewertet. Barrierefreiheit, der Vorrang von Sanierung und Modernisierung vor Neubauten sowie Sportanlagen und Bewegungsräume in Wohnungsnähe sind weitere Aussagen, die eine hohe Zustimmung erfahren.



Abbildung 15: Entwicklungsperspektiven Sportanlagen  
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) stimme gar nicht zu bis (5) stimme völlig zu; Anzahl der gültigen Fälle N=303-377.

## 7 Kooperation und Netzwerke

### 7.1 Stand der Kooperationen

Das Verhältnis zwischen den Sportvereinen ist zum einen durch Kooperationsbemühungen, zum anderen durch klare Konkurrenz gezeichnet. Während auf der einen Seite fast die Hälfte der Sportvereine angibt, mit anderen Sportvereinen bereits ein gemeinsames Angebot zu haben (z.B. auch Spielgemeinschaften) oder ein starkes Drittel mit anderen Vereinen Veranstaltungen durchführt, sagen 43 Prozent der Vereine, sie stünden mit anderen Sportvereinen in Konkurrenz um Kinder und Jugendliche, 37 Prozent stehen mit anderen Vereinen in Konkurrenz um Erwachsene. Nur 14 Prozent der Vereine konkurrieren um Seniorinnen und Senioren (vgl. Abbildung 16). Traditionsbedingte Differenzen oder Konkurrenzen haben nur noch wenige Sportvereine.

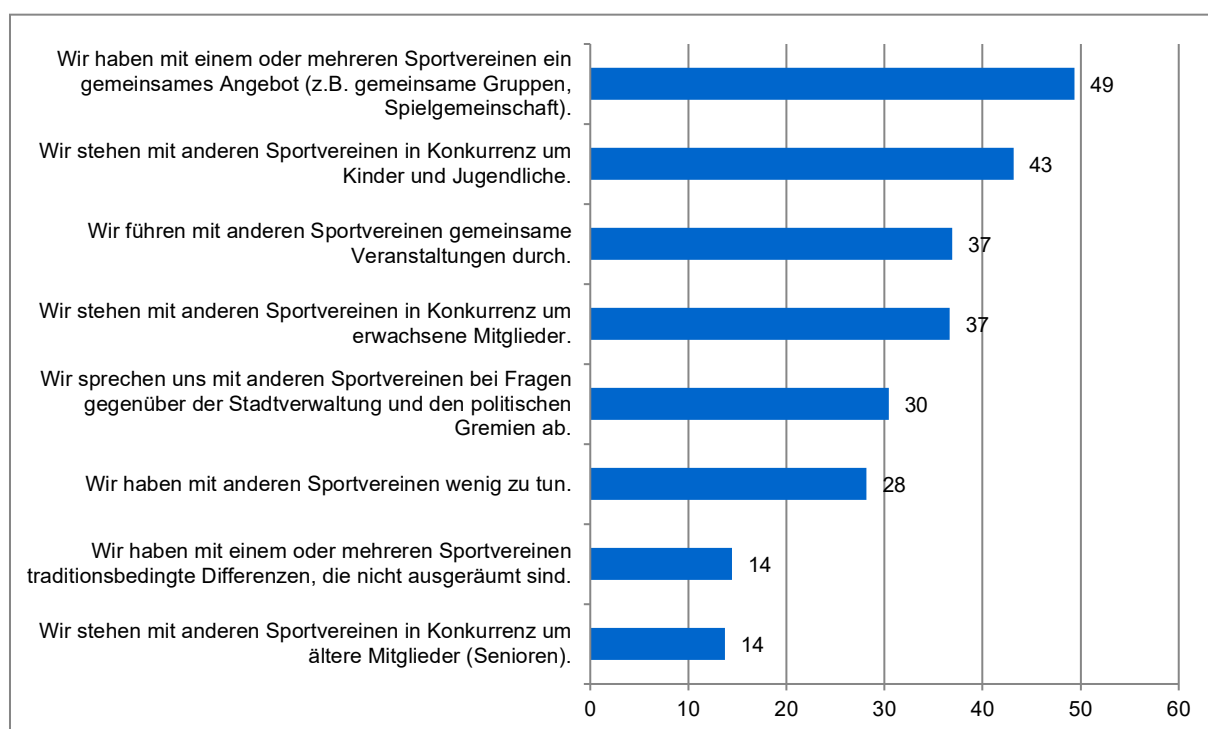


Abbildung 16: Kooperation und Zusammenarbeit  
Mehrfachantworten möglich (n=1.014); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=401.

## 7.2 Kooperationspartner

Die allermeisten Sportvereine kooperieren nur sehr eingeschränkt mit anderen Sportvereinen oder anderen Institutionen. Am ehesten wird noch mit anderen Sportvereinen zusammengearbeitet, wobei aber die Intensität der Zusammenarbeit im Mittel einen Wert von 1,7 auf einer Skala bis 4 aufweist (vgl. Abbildung 17).

Einen noch gewichtigen Stellenwert nehmen die Kooperationen mit Schulen (1,4) oder mit Kindertageseinrichtungen (0,9) ein. Mit allen anderen genannten Institutionen gibt es nur sporadische und wenig intensive Formen der Zusammenarbeit.

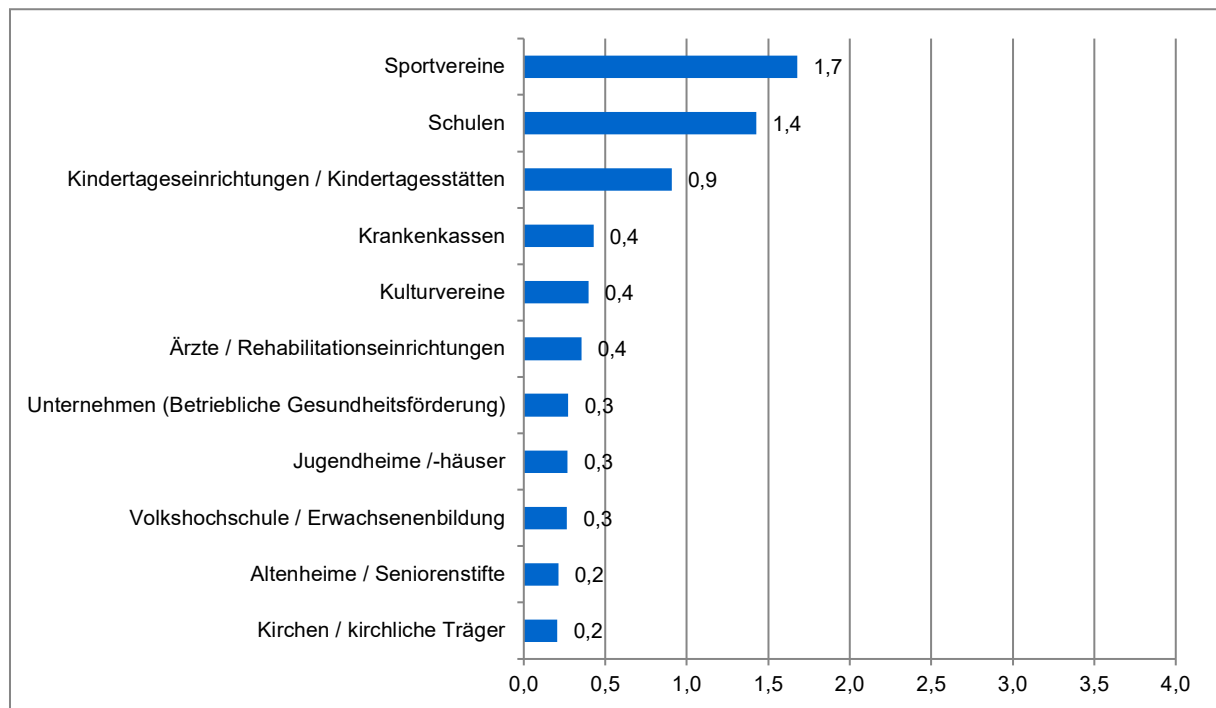


Abbildung 17: Kooperationspartner  
Mittelwerte im Wertebereich von (0) keine Kooperation bis (4) enge Kooperation; Anzahl der gültigen Fälle N=368-388.

Aus Abbildung 18 geht hervor, dass der Umfang und die Intensität von Kooperationen mit der Vereinsgröße zunehmen. Während bei den Kleinstvereinen vor allem mit anderen Sportvereinen auf einem niedrigen Niveau kooperiert wird, weisen die Großvereine (und hier vor allem die Vereine mit mehr als 2.500 Mitgliedern) eine große Vielfalt von Kooperationspartnern auf. Diese Kooperationen sind zudem relativ intensiv. Gerade bei den Kooperationen mit Schulen sind die Großvereine unverzichtbar.



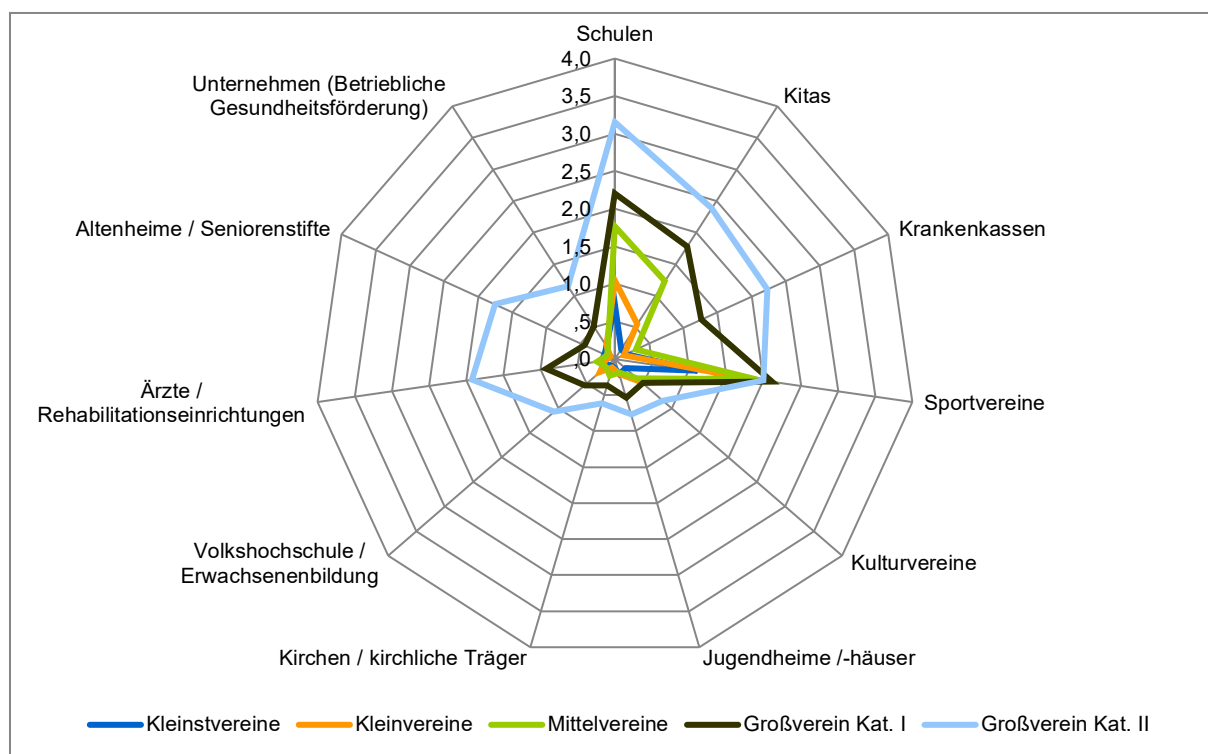


Abbildung 18: Kooperationspartner nach Vereinsgrößenklasse  
Mittelwerte im Wertebereich von (0) keine Kooperation bis (4) enge Kooperation; Anzahl der gültigen Fälle  
N=368-388.

### 7.3 Ausbau der Kooperationen

Fast 60 Prozent aller Vereine halten eine Vertiefung der Kooperationen und der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen oder Einrichtungen für notwendig (vgl. Abbildung 19). Vor allem die Mehrspartenvereine sowie die Mittel- und Großvereine bis 2.500 Mitgliedern benennen überproportional häufig einen Bedarf am Ausbau der Kooperationen.

Die Schulen, Kindertageseinrichtungen und andere Sportvereine werden dabei besonders häufig als potenzielle Kooperationspartner benannt (vgl. Abbildung 20).

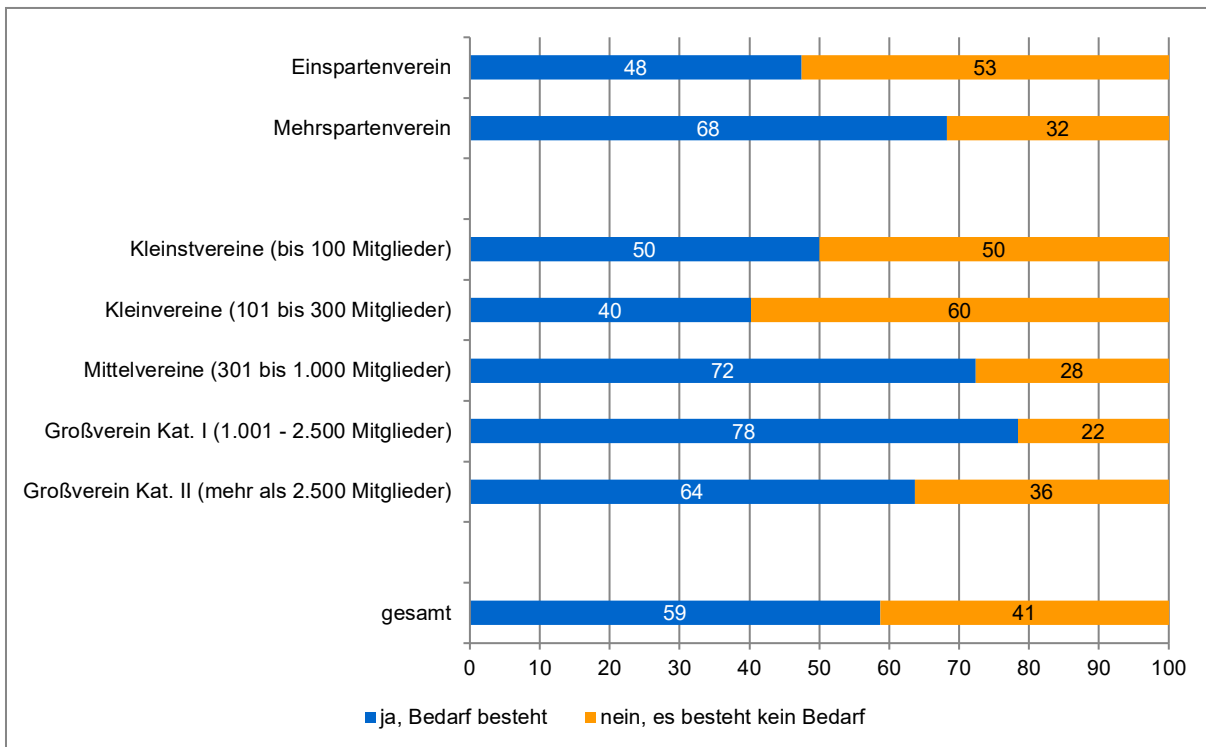


Abbildung 19: Kooperationen – Ausbau  
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=346.

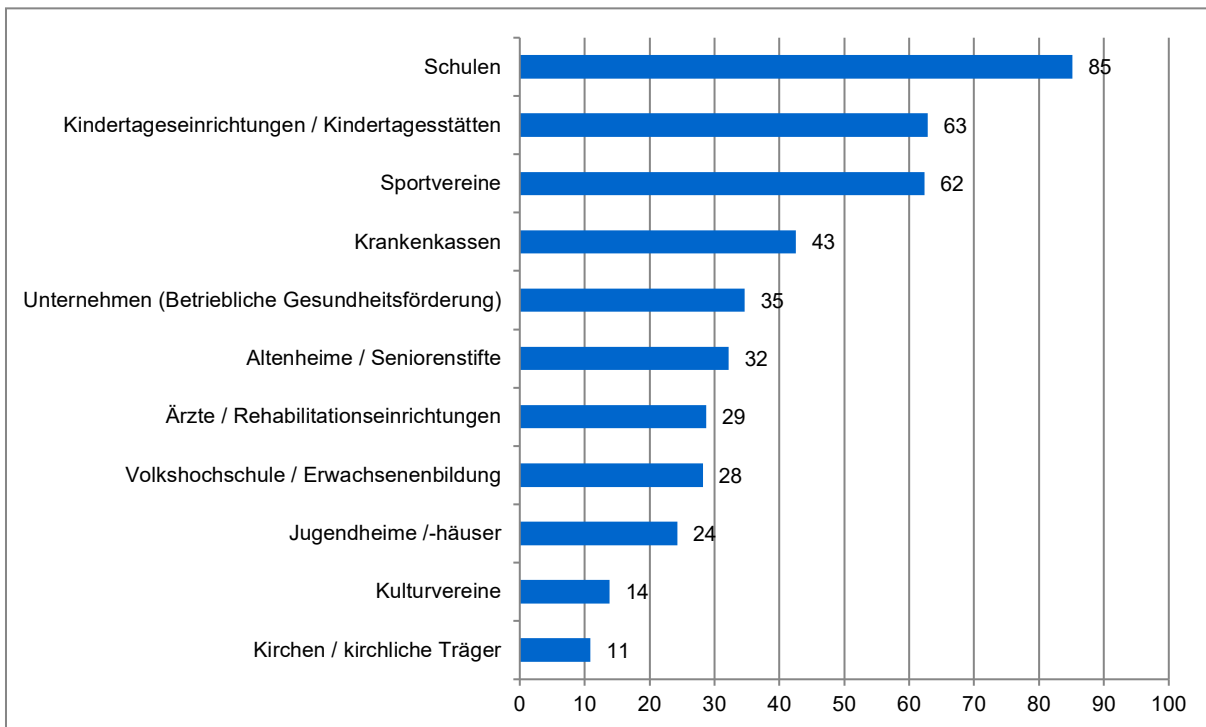


Abbildung 20: Kooperationen – Ausbaubereiche  
Mehrfachantworten möglich (n=860); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=202.

## 8 Digitalisierung

Ein Zukunftsthema, welches auch den organisierten Sport erreicht hat, ist die Digitalisierung. Von den Sportvereinen wollten wir daher wissen, in wie weit dieses Thema schon relevant ist und ob die Sportvereine bereits erste Strategien ausgearbeitet haben.

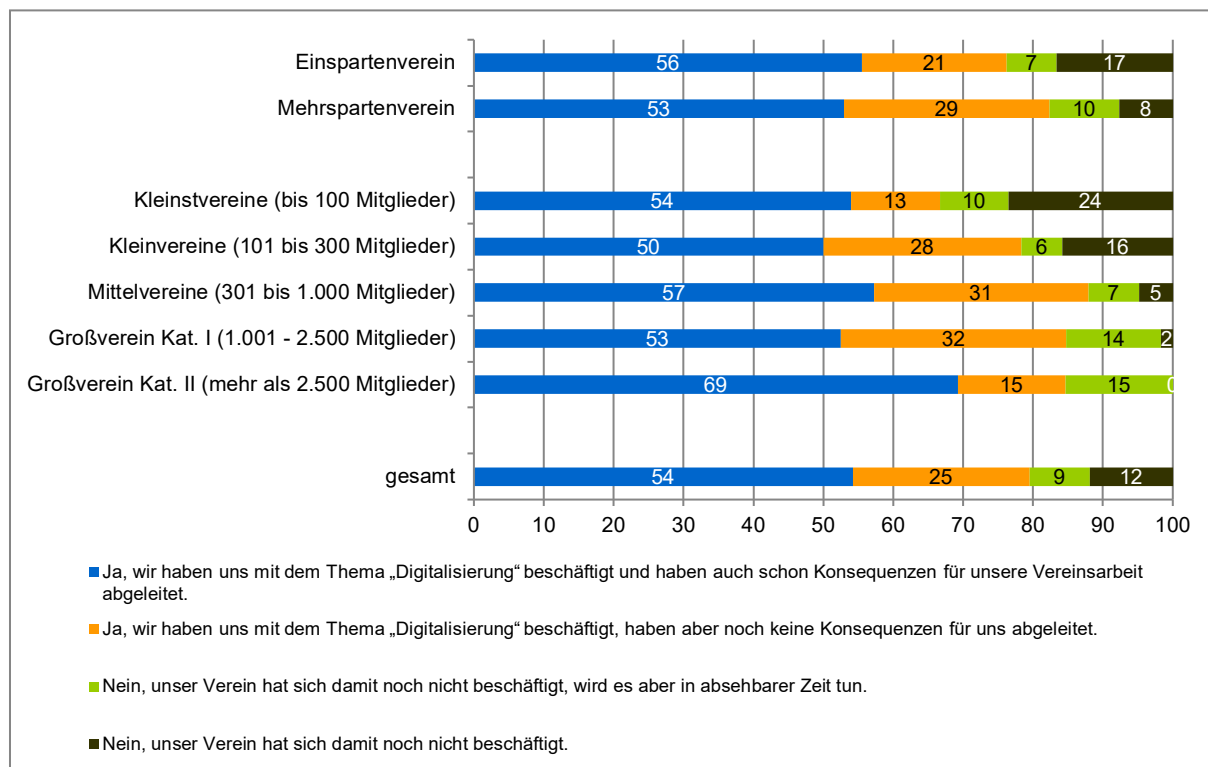


Abbildung 21: Digitalisierung  
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=418-419.

Ein Großteil der Sportvereine ist mit der Digitalisierung bereits betraut, ein sehr großer Anteil der Sportvereine hat sogar bereits Konsequenzen für die Vereinsarbeit abgeleitet. Dies gilt für die kleineren und größeren Vereine gleichermaßen. Dennoch liegt der Anteil der Vereine, die sich bis dato noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben, bei den kleineren Vereinen zwischen 22 und 34 Prozent.

Von den Sportvereinen, die sich bereits aktiv mit der Digitalisierung beschäftigt haben, haben etwa 28 Prozent eine Digitalisierungsstrategie für den Verein erarbeitet, bei 46 Prozent der Sportvereine befindet sich diese Strategie gerade in Arbeit (vgl. Abbildung 22). Dabei sind es vor allem die kleineren und mittleren Sportvereine, die eine Digitalisierungsstrategie haben oder ausarbeiten. Die größeren Sportvereine agieren hier nach eigenen Angaben zurückhaltender.

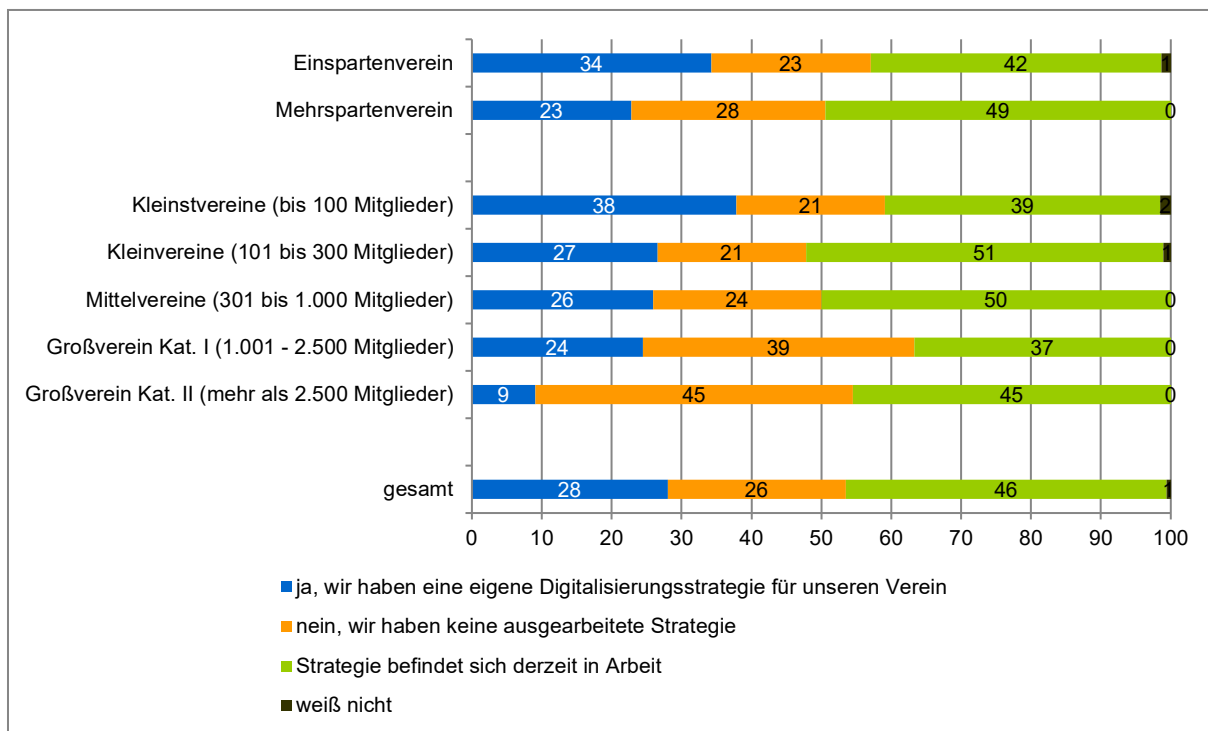


Abbildung 22: Digitalisierungsstrategie  
 Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=328-329.

In Anhang 2 sind die Nennungen der Sportvereine zum Unterstützungsbedarf ohne weitere Kommentierung im Original ablesbar.

## 9 Sportvereinsentwicklung

### 9.1 Angebots- und Organisationsentwicklung

In einem gesonderten Frageblock sollten die Sportvereine Auskunft über denkbare Schwerpunkte der Vereinsarbeit (Angebots- und der Organisationsentwicklung) in den kommenden Jahren geben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 23 überblicksartig dargestellt.

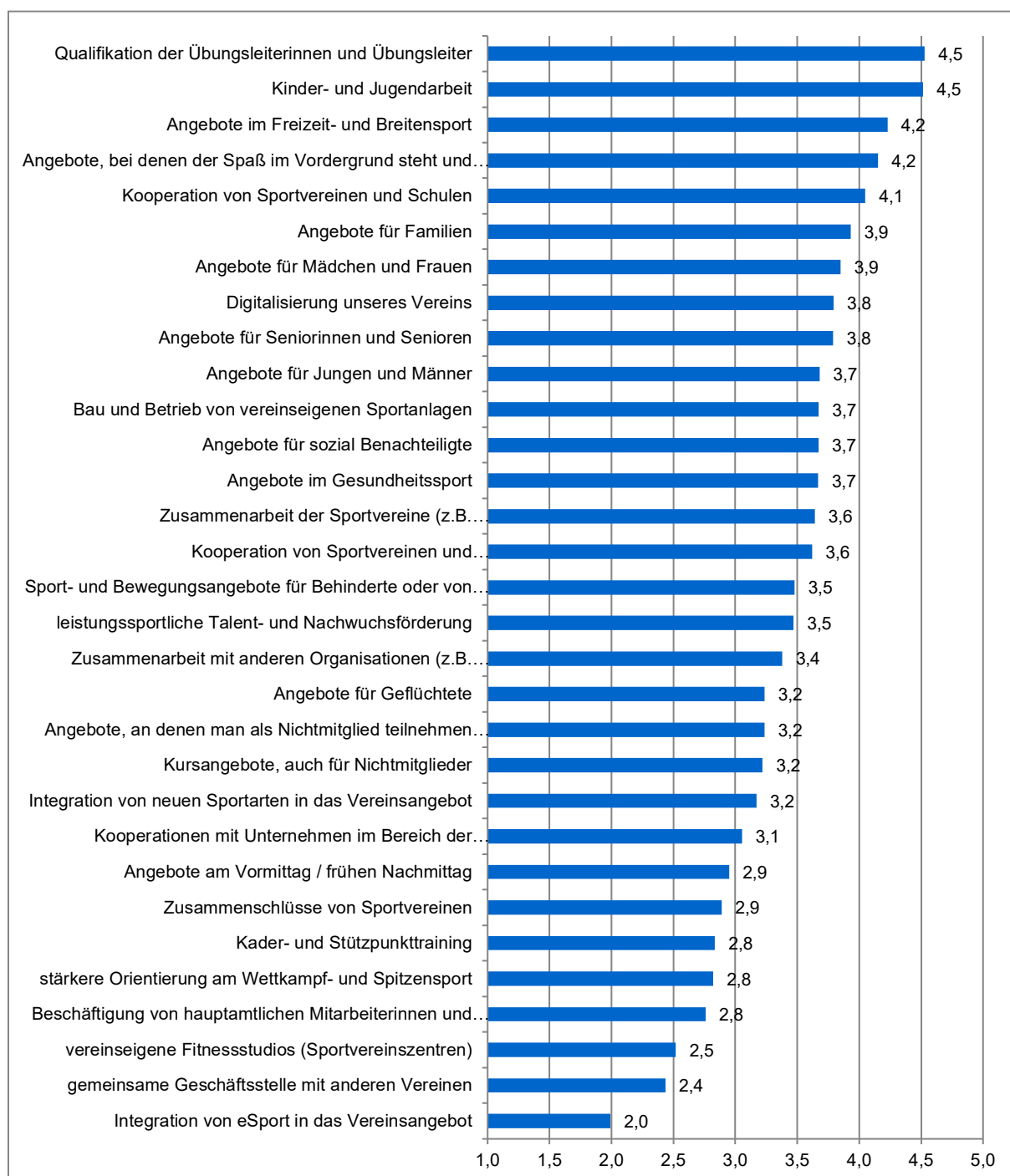


Abbildung 23: Schwerpunkte der Vereinsarbeit  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=454-496.

Aus Sicht der Sportvereine stehen für die Vereinsarbeit vor allem die Qualifikation der Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die Kinder- und Jugendarbeit, Angebote im Breiten- und Freizeitsport, Angebote ohne Wettkampforientierung sowie die Kooperation von Vereinen und Schulen im Mittelpunkt.

Am anderen Ende der Skala stehen die Integration von eSport in das Vereinsangebot, gemeinsame Geschäftsstellen mehrerer Sportvereine, vereinseigene Fitnessstudios sowie die Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von vielen Sportvereinen als eher nachrangig für die Vereinsarbeit eingeschätzt werden.

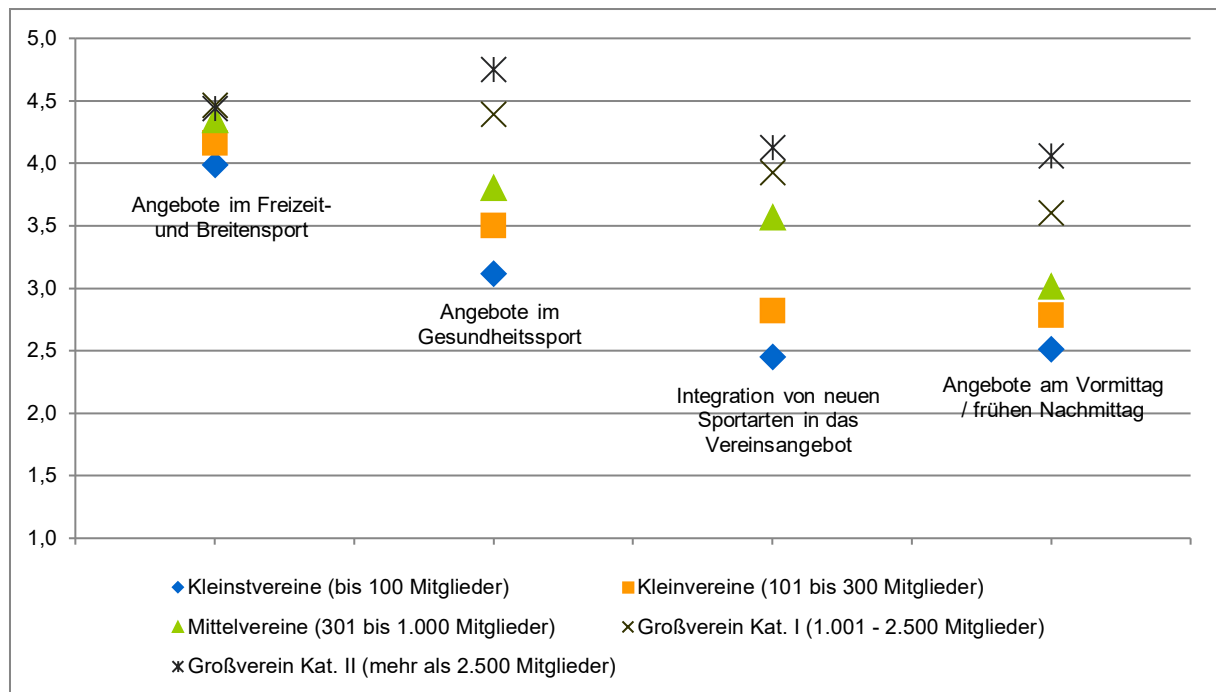


Abbildung 24: Schwerpunkte der Vereinsarbeit - Sportangebote  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=454-496.

Statistisch signifikante Unterschiede liegen bei einigen Items vor, wobei hier vor allem die Größe des Sportvereins ein entscheidendes Differenzierungskriterium ist. Bei den allgemeinen Sport- und Bewegungsangeboten äußern etwa vor allem die größeren Sportvereine die Notwendigkeit, Angebote im Gesundheitssport auszubauen, neue Angebote in das bestehende Repertoire zu integrieren und Angebote am Vormittag / frühen Nachmittag anzubieten. In etwas abgeschwächter Form trifft dies auch auf den Ausbau des Breiten- und Freizeitsportangebotes zu (vgl. Abbildung 24).

Ebenfalls ist bei den Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen ein Zusammenhang zwischen der Notwendigkeit eines Ausbaus der Angebote und der Vereinsgröße abzuleiten (vgl. Abbildung 25). Mit zunehmender Größe des Vereins steigt die Gewichtung der Angebote. Dies gilt für die Angebote für Seniorinnen und Senioren, für Angebote für Mädchen und Frauen, für die Kinder- und Jugendarbeit, für die Angebote für Familien, Angebote für Geflüchtete und für Angebote für sozial Benachteiligte gleichermaßen.

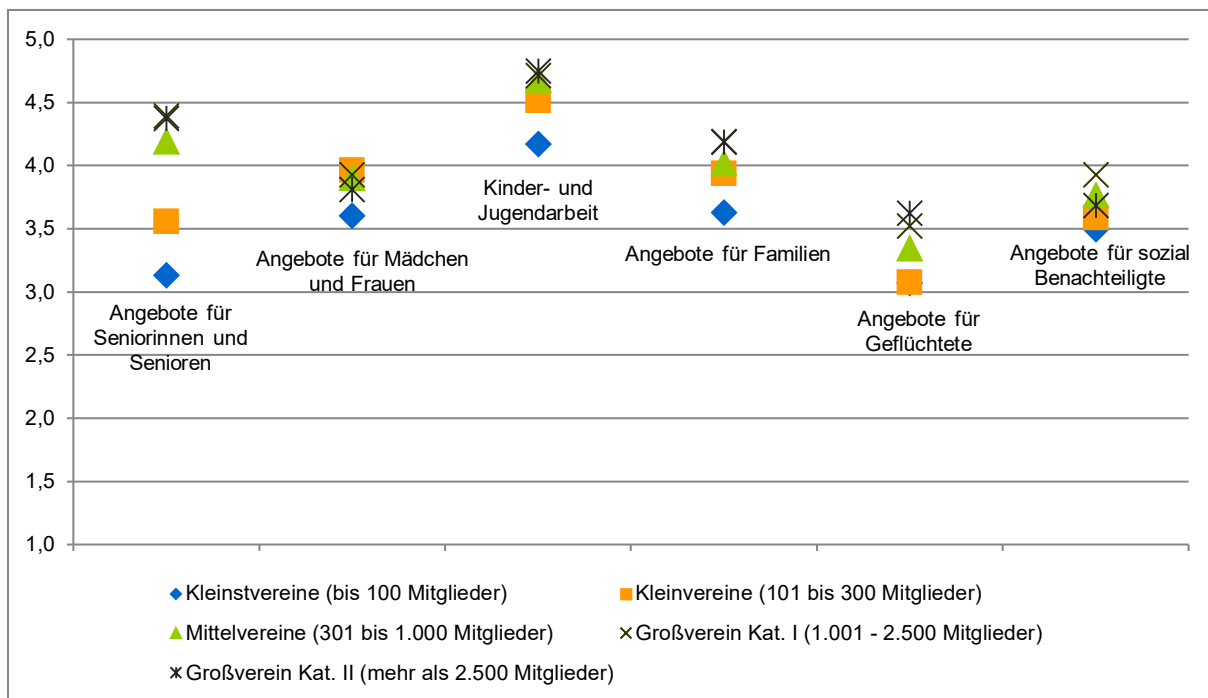


Abbildung 25: Schwerpunkte der Vereinsarbeit - Zielgruppenangebote  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=454-496.

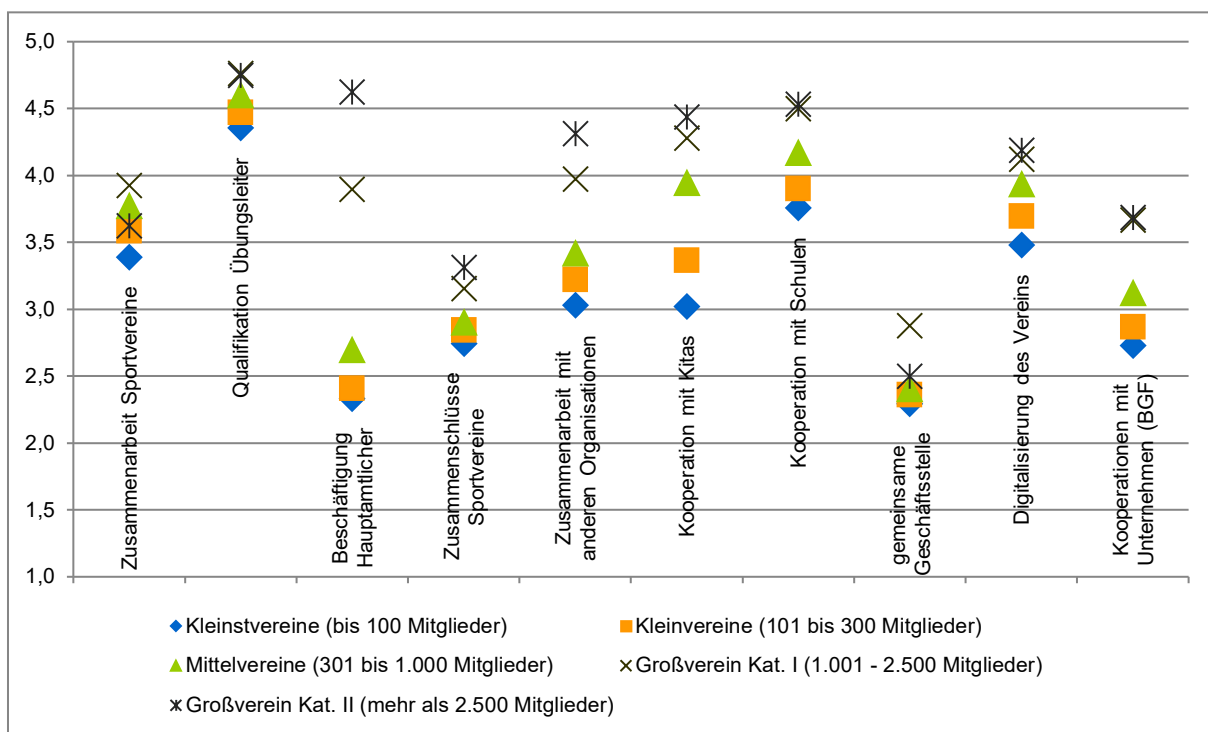


Abbildung 26: Schwerpunkte der Vereinsarbeit – Organisatorische Maßnahmen  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=454-496.

Neben den Sportangeboten sind bei vielen Fragen der Organisationsentwicklung teils deutliche Unterschiede in der Einschätzung notwendiger struktureller Anpassungen zwischen den verschiedenen Vereinsgrößenklassen vorhanden. In der Tendenz überwiegen bei den kleineren Vereinen das Beharrungsvermögen und die Ablehnung struktureller oder organisatorischer Anpassungen. Dies gilt exemplarisch für die Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter, bei der Zusammenarbeit mit andern Institutionen oder bei der Kooperation mit Kindertageseinrichtungen. Je größer der Sportverein, desto größer ist die Bereitschaft, sich organisatorischen oder strukturellen Veränderungen zu stellen.

## 9.2 eSport

Ein Aspekt, der in den letzten Jahren verstärkt im (organisierten) Sport diskutiert wurde, ist der Umgang mit dem Thema eSport. Im Folgenden verstehen wir unter „eSport“ in Anlehnung an die Begriffsdefinition des Deutschen Olympischen Sportbundes elektronische Sportartensimulationen (virtuelle Sportarten), welche sich durch den Sportartenbezug von eGaming abgrenzen, sowie das (wettkampfmäßige) Spielen von Video- und Computerspielen aller Art (eGaming, z.B. „Counter Strike“) (vgl. DOSB, 2018).

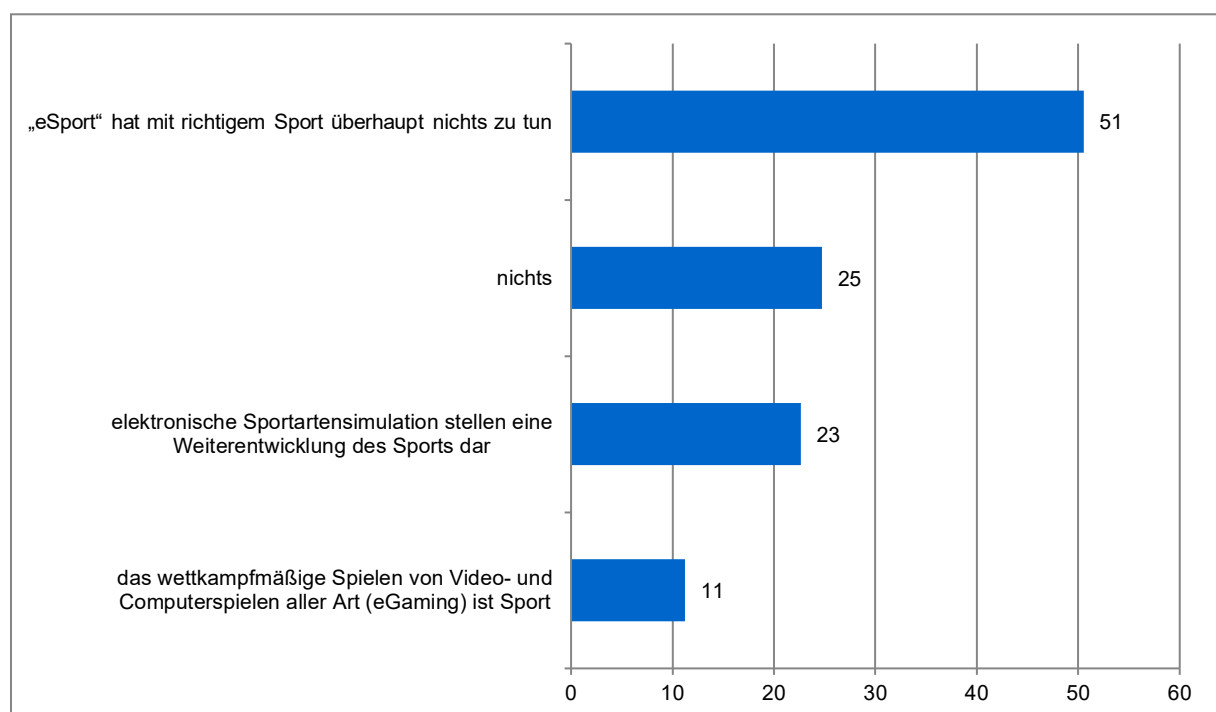


Abbildung 27: eSport im Sportverein  
 Mehrfachantworten möglich (n=525); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der gültigen Fälle N=481.

Zum Zeitpunkt der Befragung meint mehr als die Hälfte der Sportvereine, dass eSport mit richtigem Sport nichts zu tun habe. Ein Viertel der Sportvereine können mit dem Begriff nichts anfangen, aber 23 Prozent der Sportvereine sagen, dass die elektronische Sportartensimulation eine Weiterentwicklung des Sports darstelle. Elf Prozent der Sportvereine sprechen sogar davon, dass das wettkampfmäßige Computerspielen aller Art (eGaming im Verständnis des DOSB) Sport sei.

Die mehrheitlich kritischen bis ablehnenden Einschätzungen zu eSport als Thema des vereinsorganisierten Sports wird in allen Größenklassen deutlich (vgl. Tabelle 8). Lediglich bei den Großvereinen mit



mehr als 2.500 Mitgliedern ist eine höhere Akzeptanzquote zu beobachten – hier ist mehr als die Hälfte der Vereine der Auffassung, elektronische Sportartensimulationen stellen eine Weiterentwicklung des Sports dar.

Tabelle 8: eSport – Einschätzung nach Vereinsgrößenklasse

	nichts	„eSport“ hat mit richtigem Sport überhaupt nichts zu tun	elektronische Sportartensimulation sind Weiterentwicklung	wettkampfmäßiges Spielen (eGaming) ist Sport
gesamt	25	51	23	11
Kleinvereine	27	45	24	9
Mittelvereine	26	56	15	11
Großverein Kat. I	25	50	21	13
Großverein Kat. II	20	55	33	14
Großverein Kat. II	6	38	56	0

Vor diesen eher kritisch bis ablehnenden Einschätzungen verwundert es nicht, dass der Aussage, Sportvereine sollten sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren, eine große Zustimmung erfährt (vgl. Abbildung 27). Zurückhaltender werden die beiden anderen Thesen bewertet, nämlich zum einen das Anbieten von elektronischen Sportartensimulationen unter Begleitung von Medienpädagogen, zum anderen das Anbieten von eGaming-Angeboten.

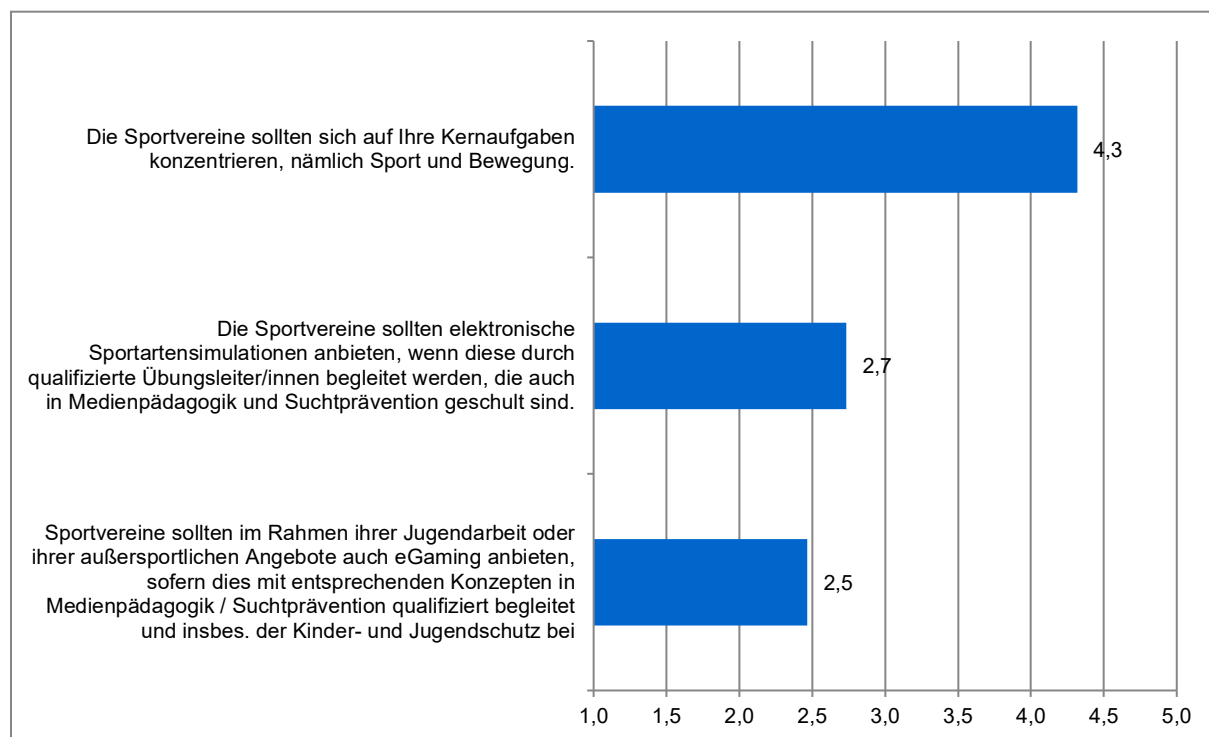


Abbildung 28: Aufnahme von eSport in das Vereinsangebot  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) stimme gar nicht zu bis (5) stimme völlig zu; Anzahl der gültigen Fälle N=468-477.

## 9.4 Zukunft des eigenen Vereins

Trotz der teilweise vorhandenen Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Vereinsentwicklung schätzen etwas mehr als 80 Prozent der Sportvereine ihre eigene Zukunft eher oder sehr positiv ein (vgl. Abbildung 29). Etwa ein Fünftel der Vereine sieht eine eher negative Entwicklung. Eine sehr negative Entwicklung erwartet mehr oder weniger kein Verein.

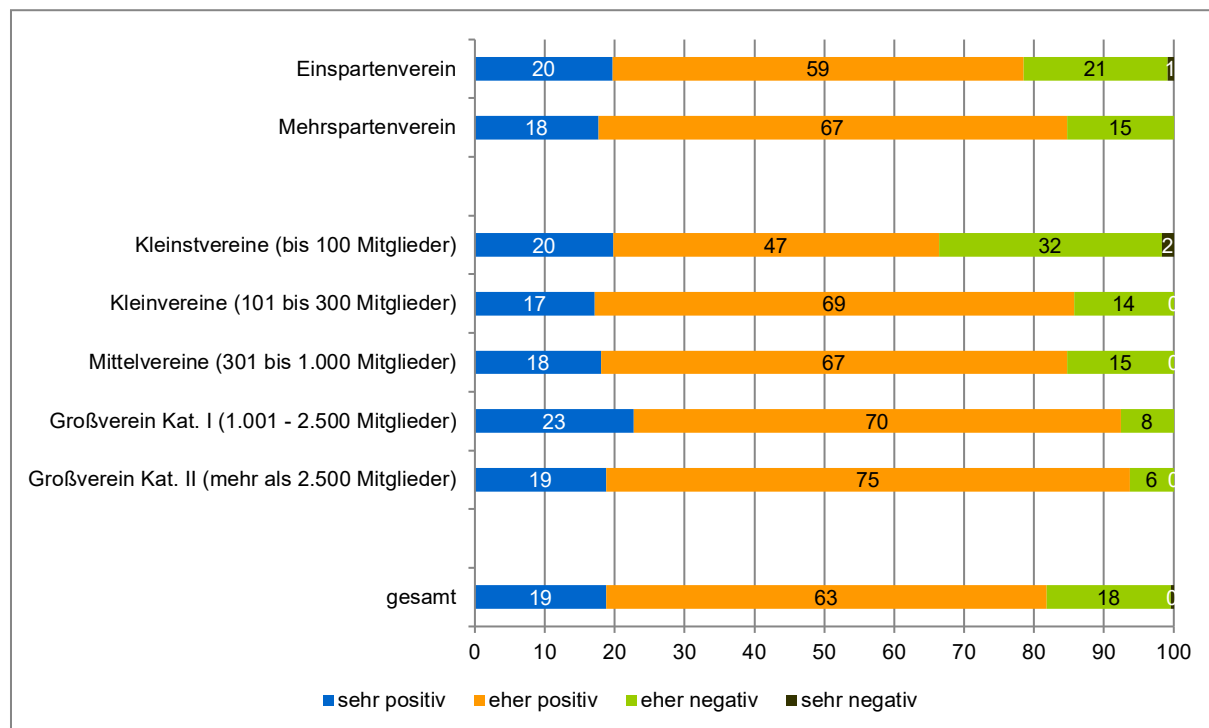


Abbildung 29: Zukunft des eigenen Vereins  
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=484.

Optimistisch in die Zukunft blicken vor allem die Großvereine, während bei den Kleinvereinen bei einem Drittel der Vereine ein eher pessimistisches Bild der eigenen Entwicklung vorliegt.

## 10 Leistungen der Stadt / Gemeinde

Der organisierte Sport und vor allem die Sportvereine sind in vielen Bereichen auf die Unterstützung der Städte, Gemeinden und Landkreise angewiesen, z.B. bei der Nutzung von kommunalen Sportanlagen oder bei der finanziellen Förderung der Vereinsarbeit. Daher sollten die Sportvereine in der Befragung angeben, wie sie bestimmte Leistungen der Städte und Gemeinden bewerten.

Auf einer Skala zwischen (1) sehr gut und (5) schlecht werden die Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler und die Regelung der Belegung der Sportanlagen mit den Mittelwerten 2,8 und 2,9 noch am besten bewertet.

Alle anderen Aspekte werden zwischen befriedigend und ausreichend bewertet, wobei vor allem die Information und Beratung der Sportvereine, die Förderung des Ehrenamtes im Sport, die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die Unterstützung bei der Ausrichtung von überregionalen Veranstaltungen am schlechtesten bewertet werden (vgl. Abbildung 30).

Bei einigen Aspekten gibt es statistisch signifikante Abweichungen nach den verschiedenen Raumtypen. So wird einerseits die Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler in den kreisfreien Städten deutlich besser beurteilt als in den anderen Raumtypen, auf der anderen Seite scheinen aber die Gleichbehandlung der Sportvereine, der Erhalt der vorhandenen Sportstätten sowie die Anzahl der kommunalen Sportanlagen und die Qualität der kommunalen Turn- und Sporthallen in den kreisfreien Städten deutlich schlechter zu sein. In ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen wird vor allem die Information und Beratung der Vereine schlechter beurteilt, während in städtischen Kreisen die fehlende Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements stärker bemängelt wird (vgl. Abbildung 31).

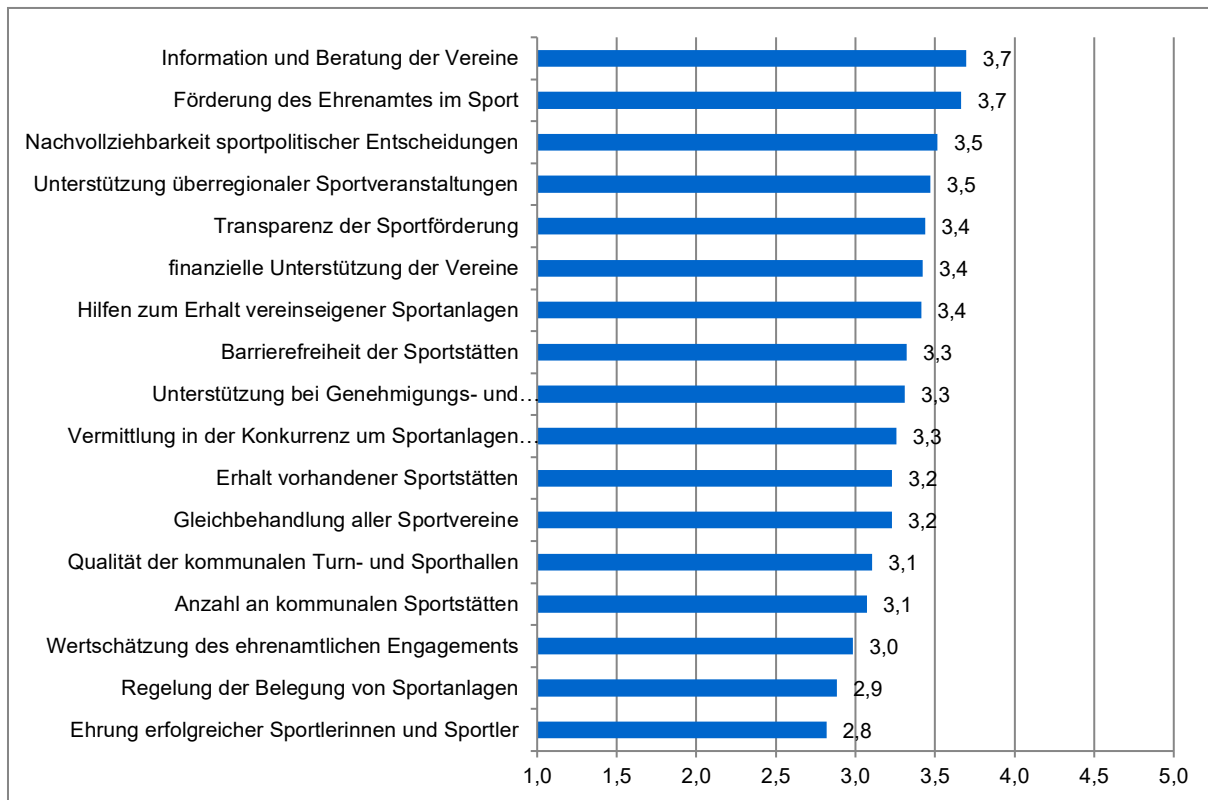


Abbildung 30: Bewertung Gemeinde / Stadt  
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=225-343.

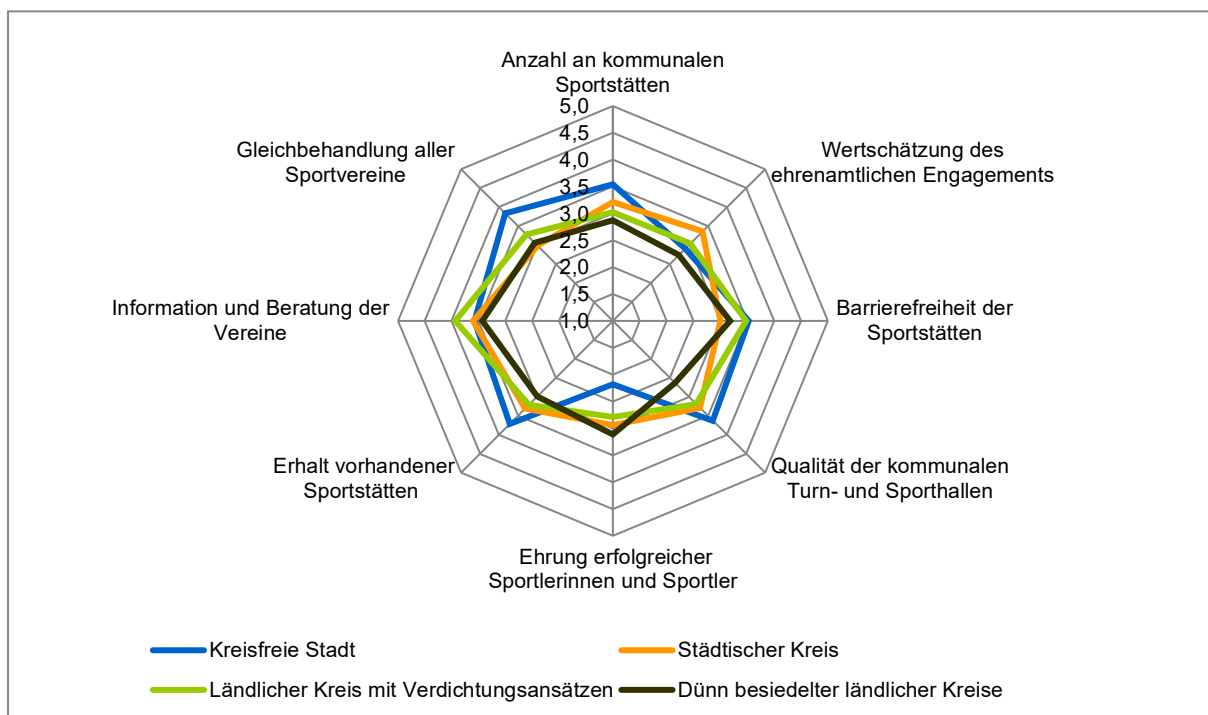


Abbildung 31: Bewertung Gemeinde / Stadt nach Raumtypen  
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=225-343.

## 11 Kreissportverband

Die 15 Kreissportverbände erbringen für die Sportvereine zahlreiche Serviceleistungen. Dabei setzen die Kreissportverbände unterschiedliche Schwerpunkte, die sich u.a. aus den strukturellen Rahmenbedingungen (Personal, Finanzierung, Förderung durch den Landkreis) ergeben.

Von den Sportvereinen wollten wir abschließend wissen, wie zufrieden sie mit den Leistungen des eigenen Kreissportverbandes sind und welche Unterstützungsleistungen sie vom Kreissportverband einfordern.

Am besten werden die Maßnahmen zur Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler, die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die Maßnahmen zur Durchführung und Koordination der Sportabzeichenabnahme und die Ausbildung von Jugendleiterinnen und Jugendleitern bewertet. Es folgt eine Reihe von Leistungen, die eher mit „befriedigend“ bewertet werden, darunter u.a. die Vertretung der Belange des Sports und der Sportvereine gegenüber Politik und Verwaltung, die Projektförderung, die Information zu Fördergeldern im Sport oder die Unterstützung der Vereine in steuer- und satzungsrechtlichen Fragen. Mit dem Mittelwert 4,0 wird die Unterstützung der Vereine bei der Suche nach Ehrenamtlichen am schlechtesten bewertet (vgl. Abbildung 32).

Dementsprechend wird die Unterstützung durch den Kreissportverband bei der Generierung von Zuschüssen / bei der Sportförderung am wichtigsten eingeschätzt (vgl. Abbildung 33). Auch die Aus- und Fortbildung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die Aus- und Weiterbildung zu spezifischen Themen der Vereinsarbeit sowie zu Finanz- und Rechtsaspekten sind den Sportvereinen besonders wichtig. Eher nachrangig ist aus Sicht der Vereine die Moderation und Anbahnung von Fusionen oder die Übernahme von Verwaltungstätigkeiten.

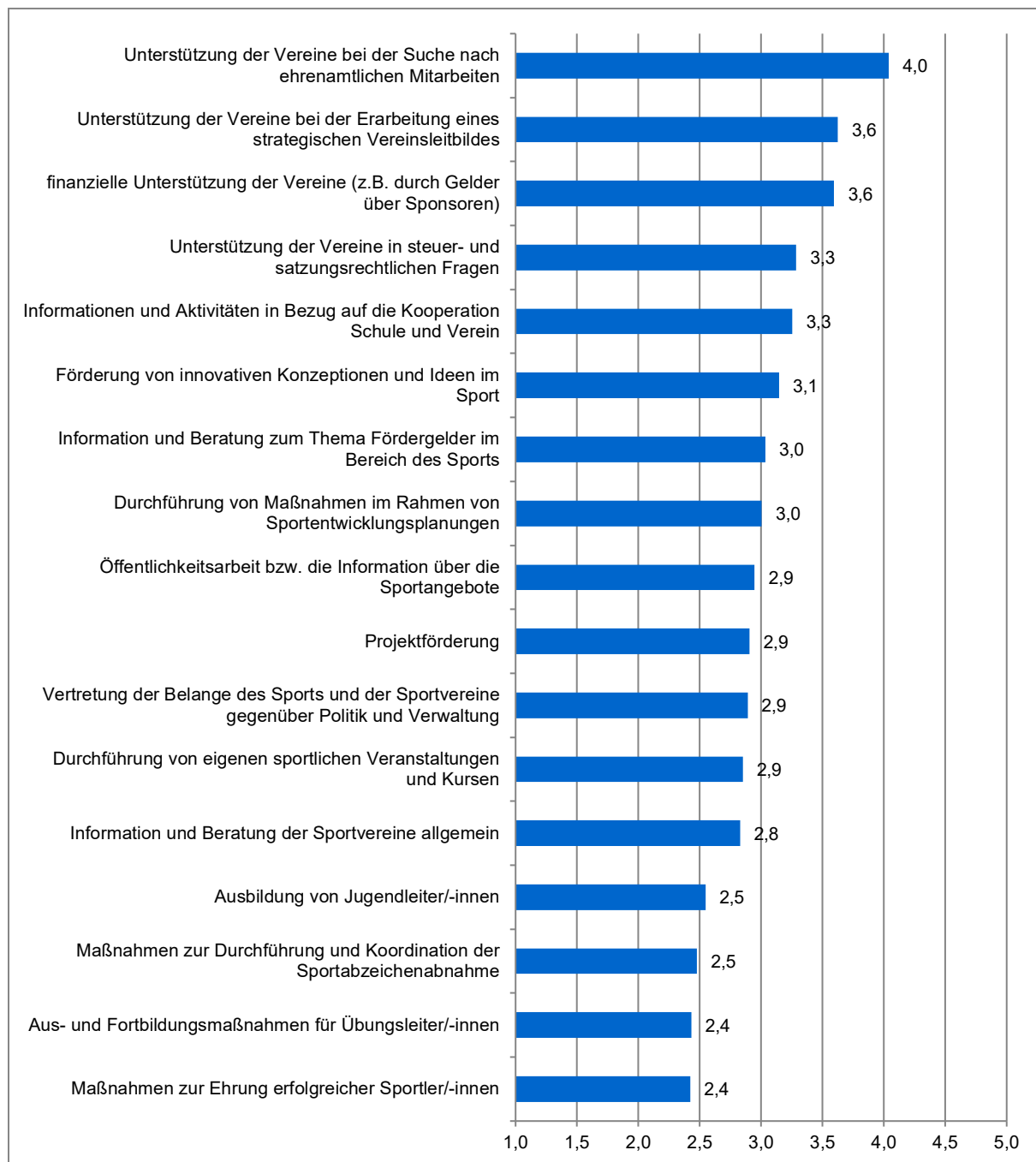


Abbildung 32: Bewertung Kreissportverband  
 Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=152-256.



Abbildung 33: Unterstützung durch den Kreissportverband  
Mittelwerte im Wertebereich von (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig; Anzahl der gültigen Fälle N=287-388.

## 12 Literaturverzeichnis

Breuer, Christoph (Hrsg.) (2017). *Sportentwicklungsbericht 2015/16. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Hellenthal: Sportverlag Strauß.

DOSB – Deutscher Olympischer Sportbund (2018). Umgang mit elektronischen Sportartensimulationen, eGaming und „eSport“. Positionierung von DOSB-Präsidium und –Vorstand. [https://cdn.dosb.de/UEber\\_uns/e-Sport/DOSB-Positionierung-eSport\\_MV.pdf](https://cdn.dosb.de/UEber_uns/e-Sport/DOSB-Positionierung-eSport_MV.pdf), abgerufen am 11.02.2020.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.



## 13 Anhang

Anhang 1: Antworten „Ist es notwendig, den Bürokratie- und Verwaltungsaufwand für Ihren Verein zu reduzieren?“ .....42

Anhang 2: Antworten „Welchen Unterstützungsbedarf haben Sie beim Thema „Digitalisierung“?.....46

Anhang 1: Antworten „Ist es notwendig, den Bürokratie- und Verwaltungsaufwand für Ihren Verein zu reduzieren?“

- 1 person hauptamtlich einstellen, mit allen kosequenzen
- Erhöhung des Übungsleiterfreibetrages gem. § 3 Nr. 26 EStG wie zuletzt von der GROKO geplant und dann nicht umgesetzt. 2. Zurückpfeifen der Deutschen Rentenversicherung in ihren Bestrebungen, Übungsleiter und Trainern, die auch geringfügig die Grenze von 2400 Euro p.a. überschreiten, durch einen Formalaufwand und Bürokratie den gut gemeinten Ansatz für den eigenen Lebensunterhalt aufzukommen (z.B. während eines Studiums) und der damit für Vereine notwendige Trainertätigkeit zu verrichten, kaputt zu machen. Bzw. deutliche Erhöhung der Freibeträge. 3. Zurück zur alten Gesetzgebung zur Rentenversicherungspflicht: Vereine stehen in der Verantwortung Trainer rentenversicherungsrechtlich zu beraten und für die rechtmäßige Abfuhr eventueller Beträge zu sorgen oder sie werden bestraft. 4. Deutlich gesteigerte Kompetenz bei den Verbänden, Vereine rentenversicherungsrechtlich zu beraten. Ggf. Abkehr von den bisher zuständigen Steuerberatungsgesellschaften, die zu diesen Problemen keine Lösungen anbieten können, da es nicht deren Kernkompetenz ist (z.B. in Kiel Tacke, Maracke & Partner, die dazu nichts wissen) 5. Deutliche Erhöhung der Umsatzsteuergrenze für erfolgreiche Vereine. Schon ein einfacher erfolgreicher Verkauf von Getränken oder erfolgreiche Vereinsfeiern führen zu schnell eine deutlich bessere Arbeit machen zu günstigeren Preisen als Institutionen, deren Ausrichtung kommerziell ist. 6. Deutliche Unterscheidung von kommerziellen Anbietern und gemeinnützigen Vereinen im Bezug auf Zuschussmöglichkeiten oder anderen Vorteilen. Z.B. Bildungspaket: Jede kommerzielle Einrichtung hat das gleiche Recht Kindern mit Bildungskarten die monatliche Beitragsermäßigung von € 15,00 monatlich zu kommen zu lassen wie Vereine, obwohl Vereine eine deutlich bessere Arbeit machen zu günstigeren Preisen als Institutionen, deren Ausrichtung kommerziell ist. 7. DOSB in seinen Bestrebungen zur Konformität von Ausbildungsinhalten zurück rudern lassen, weil ein Apfel keine Birne ist und ein Golf kein Mercedes. Wie kann es sein, dass Verbände vom DOSB gezwungen, Ausbildungsinhalte und Dauer zu vereinheitlichen, wenn gleichzeitig die Sportarten ganz unterschiedliche Anforderungen an die Trainer stellen. Für den Tanzsport gilt, dass unser Verband dazu übergegangen ist, eher in zeitlicher Kürze Fachidioten mit sogenannter Trainer C Leistungssport - Lizenz auszubilden, statt fundamental ausgebildete Breitensporttrainer C neu auszubilden. 8. Bundesfachverbände: Statt Gemeinsamkeiten zu suchen und zusammenzuführen, werden eher optische Abgrenzungen voran getrieben. Das begünstigt eine Zersplitterung der Fachverbände. Und das Entstehen von neuen (meist kommerziellen) Verbänden, die vermeintlich behaupten eine Klientel zu vertreten, ohne fachlich dazu überhaupt Kompetenz zu haben. Unserer Meinung sollte der Staat eine Kontrollmöglichkeit haben, einen verband überhaupt zuzulassen. Darüber hinaus sollten kommerzielle Verbände die Pflicht haben, deutlich zu kennzeichnen, dass Geld in erster Linie ihr Interesse ist, nicht aber der Sport. Ich könnte noch lange weiter machen. Allerdings glaube ich eigentlich nicht mehr daran, dass wir Vereine irgendeinen Einfluss darauf haben, diese uralten Probleme irgendwann in den Griff zu bekommen.
- Abrechnung der Bildungskarten
- Abrechnungsproblematiken mit den Krankenkassen, Sozialverbänden ist zu komplex und zeitaufwendig. Mit den Landesbehörden zu unstetig, da dort wiederholt Zuständigkeiten wechseln.
- Abschaffung von Auflagen, die keinen Mehrwert bringen, aber aufgrund von Vorgaben verpflichten sind.
- Änderung der Datenschutzverordnung
- Änderung der DSGVO
- Anmeldungen durch das Mitglied online, Ablage dadurch online möglich. Zuschüsse digital beantragen und evtl. jährlich die Vorjahresanträge aufrufen können.
- Anträge / Genehmigungen für wiederkehrende Veranstaltungen beim Ordnungsamt auf mehrere Jahre ausstellen, Digitaler Prozess zur Erklärung Gemeinnützigkeit / Finanzamt
- Anträge und Vorgaben vereinfachen/Entschlanken
- Aufwand für den Kassenwart, Anforderungen vom Finanzamt an den Verein (e.V), Datenschutzbestimmungen, Organisation von Veranstaltungen (Behörde, Verwaltung, Sicherheitsauflagen, GEMA)
- Aufwand und Kosten Finanzamt Verwaltungsgericht bzw. Registergericht Kommune Datenschutzgrundverordnung Vereine werden oft wie Firmen behandelt
- Automatisierte Abläufe
- Beantragung von Fördermitteln an einer Stelle.
- Begleitung der Digitalisierungsanforderungen durch einen der Verbände; man muss sich als Verein alles selber erschließen (welche Cloud oder Serverstruktur, welche Vereinsverwaltung, Datenschutz, einzuholende Erklärungen von jedem Helfer für Sicherheit, Kinder- und Datenschutz uvm.
- Behörden, Vereinfachung Bildungspaket, Vereinfachung Zuschussantragsverfahren
- Bei Förderantrag an die Stadt, den Kreis und das Land muss dreimal das gleiche gemacht und kopiert werden, um eine Sache gefördert zu bekommen.
- bessere Datenverarbeitung / Mitgliederpflege/ Buchhaltung
- Buchführung, Mitgliederverwaltung outsourcen
- Buchhaltung / Steuer vereinfachen
- Bündelung von Mitgliederabfragen. Momentan fragen viele Verbände einzeln ab obwohl eine Jahresmeldung an den LSV stattfindet. Welchen Sinn macht das?
- Bündelung von Zuschussanträgen über nur eine Stelle; Angleichen von Zuschüssen an die Lebenswirklichkeit (Erhöhen von Mindestgrenzen, Sammelanträge statt Einzelanträgen) Aktive Informationen über Zuschussmöglichkeiten von Kommune, Kreis und Land (derzeit ist die Kenntnis über Zuschussoptionen eher Zufällen geschuldet) Beitragszahlungen für sozial schwächer gestellte Mitglieder / Flüchtlinge / Asylsuchende pp. sind über diverse Stellen zu beantragen - hier wäre eine Zentralisierung / Vereinfachung hilfreich.
- Bündelung, Dienstleister nutzen
- Bürgschaften vom Land anstatt der Kommunen für Sportvereine für eigene Sportstätten - Nicht Vereinsheime. Übungsleiterfreibetrag und Ehrenamtsfreibetrag erhöhen. Zentrales Antragswesen. Sämtliche Fördermittel bündeln bei einer Stelle. Antragsformulare und Bedingungen sind zu kompliziert.
- Bürokratieabbau seitens Behörden
- Datenschutz Ansprüche an Vereine teils hoch, da man sie wie Firmen behandelt.
- Datenschutz reduzieren, Freibeträge für Ehrenamt und Übungsleiter deutlich erhöhen, Aufbewahrungsfristen von Unterlagen reduzieren
- Datenschutzbestimmungen reduzieren

- Datenschutz-Regelungen sind zu aufwendig, Insbesondere Nachweise aufzubewahren und Dokumentationen vorzulegen.
- Datenschutzverordnung vereinfachen, Standardisierte Software für ÜL Abrechnung, Bildungskarte, Statistik, Buchführung, Sozialversicherung usw., die die Vereine vom LSV erhalten können. Jeder Verein erfindet das Rad neu!!!
- Der Aufwand für das Finanzamt ist sehr störend
- Die allgemeinen Buchführungsvorschriften sollten für ehrenamtlich geführte Vereine erleichtert werden (Kassenführung etc.)
- Die bürokratischen Auflagen bei Förderungen könnten reduziert werden. Freibeträge für Angestellte von Sportvereinen etc. (Platzwart, Reinigungskraft...) könnten eingeführt werden, damit sie nicht als 450€-Kraft angemeldet werden müssen, was einen erheblichen Verwaltungsaufwand für kleinere Vereine bedeutet, die keinen Hauptamtlichen Geschäftsführer haben. Gewisse Prozesse auf elektronische Prozesse umstellen wie z.B. Beantragung und Abrechnung der Übungsleiterzuschüsse, Zuschüsse für Sportgeräte etc.
- Die Europ. DSGVO ist für einen Verein wie unseren überorganisiert. Wir müssten einen separaten Posten vergeben oder das kostenpflichtig beauftragen. So haben wir es verstanden. Warum ein Vorstand nicht verfahren kann, wie bei einer Kassenprüfung, ist nicht gut verständlich. Das ist eigentlich eine Aufgabe die auch durch den Vorstand kontrolliert werden könnte. Dass müsste nicht durch ein Extraamt erfolgen.
- Die Fachverbände wie Fußballverband oder auch Handballverband ändern ihre Satzungen, Ordnungen oder Strafenkataloge immer mehr zum Ehrenamtsfeindlichen hin. Ehrenamt ist keine Ehre mehr, sondern nur noch Pflichtenamt. Das muss sich schnellstens ändern.
- Digitalisierung
- Digitalisierung z.B. Online-Aufnahmeanträge und Möglichkeit ohne Papier zu kündigen
- Digitalisierung Zusätzliche Arbeitskraft
- Digitalisierung, Abbau von Bürokratie
- Digitalisierung.
- Digitalisierung= alle Dokumente online verfügbar Kommunikation=Verbesserung Nutzung Vereinsinternetseite z.B. online-Anmeldungen Effizienzsteigerung= Optimierung von Prozessen
- dsgvo ist anstrengend, marginale unterstützung durch lsv umwelt naturschutz übertrieben statistiken kosten zeit
- EDV Programme Datenschutz abschaffen
- Einheitliche digitale Vorlagen, klare Förderrichtlinien
- Einheitliche Formulare bei der Mitgliederstatistik, einfachere Abrechnung für Zuschüsse
- Entfrachtung von Auflagen für Förderungen, mehr Transparenz schaffe, Steuerrecht für Vereine vereinfachen,
- Erhöhung der Ehrenamtspauschale und Freibeträge damit die andauernden Steuerprüfungen (sozial wie auch Sponsoring reduziert werden
- Erleichterung der Gesetzgebung und der Verordnungen für die Luftfahrt
- Erleichterungen bei div. Sachen wie 450 Euro Jobs, DSGVO, Rundfunkbeitrag, etc. Wir haben 1 Trainer als 450-Jobber und ich muss Meldungen machen, als ob ich 50 Angestellte habe, über RV-Pflicht aufklären, über Dokumentationspflichten zum Mindestlohn aufklären, etc.. Alle paar Monate schreibt mich die GEZ an. Jetzt sitze ich seit 15 Minuten an dieser Umfrage, wo die Seiten teilweise nicht richtig laden und der Text in dieser Box mit 1-2 Sekunden Verzögerung erscheint.
- Es besteht zu viel Bürokratie. Zum Beispiel hätte uns die DSGVO fast den Nacken gebrochen.
- Förderanträge schmaler halten, Abgaben transparenter darstellen und gestalten
- Fördergelder könnten problemloser sein
- Fördermittel zu beantragen ist relativ einfach. Das Procedere, um sie auch tatsächlich in der erforderlichen Höhe zu erhalten, ist extrem aufwändig.
- Formular online bearbeitbar
- Führen von Statistiken vereinfachen, Papier/digital mehr auf digital, weniger Sitzungen oberhalb der Vereine
- Gemeinnützigkeit, Bestandsmeldungen, DSGVO
- Gesetzesänderungen zum Datenschutz, Steuerrecht- und Finanzvereinfachungen oder Hilfestellungen dabei. Leichtere Möglichkeit, schwierigen Mitgliedern (bei Beleidigungen, Drohungen, Führen von Waffen auf dem Vereinsgelände, Diebstahl, illegales Mitschneiden von Gesprächen usw.) zu kündigen. Es werden Straftaten gegen Vereinsmitglieder begangen und unser Anwalt sagt, dass die Kündigung sehr, sehr schwer wird und Risikobehaftet ist! Dadurch haben die „guten“ Mitglieder noch mehr Angst, gegen die Kriminellen auszusagen!
- Gesetzliche Maßnahmen. z. B. Datenschutz, Gleichstellung im Recht mit Unternehmern, daraus resultierende Verwaltungsaufgaben. z. B. Minijobber Erfassung der Arbeitszeiten, Mindestlohn, viele Mitglieder wäre bereit Arbeiten für den Verein unterhalb des Mindestlohnes regelmäßig auszuführen, was aber gesetzlich nicht erlaubt ist. Erhöhung der Ehrenamtspauschale wäre eine Lösung.
- Ggf. Zusammenlegung in verwaltenden Aufgabenbereich....
- Großes Thema die DSGVO, spezielle Regelungen für die Vereine oder der LSV stellt kostenlos alles Notwendige zur Verfügung. Steuern für Vereine senken, GEMA für Vereine abschaffen,
- Hauptamtliche Kräfte, vereinfachte Verfahren
- Herabsetzungen von Anforderungen durch Ämter (Bauamt, Finanzamt etc.) Ein ehrenamtlich geführter Verein darf nicht mit einer Firma, die auf Gewinnerzielung ausgelegt ist, gleichgestellt werden! Verschlinkung der Verwaltung auf allen Ebenen, manche Ehrenamtler fühlen sich wie Verwaltungsfachangestellte! Wir wollen als Vereine in Schleswig-Holstein gemeinsam etwas erreichen und uns nicht verwalten. Im Fußball z.B. folgt eine Sicherheitsrichtlinie nach der Anderen, bei der Hallennutzung für Kinder ist in den Nachmittagsstunden ein erheblicher Verwaltungsaufwand nötig (Hallennutzungsplan), da alle freien Hallennutzungszeiten eingeplant und koordiniert werden müssen (Ganztagssschule)
- Hilfsangebote wären toll, zum Beispiel eine neutrale Beratungsstelle zum Thema Steuern, Angestelltenverhältnisse, Recht usw. Also alle Themen, die nicht direkt etwas mit dem Sport zu tun haben, aber immer wieder bei der Führung des Vereins auftauchen und unglaublich viel Zeit in Anspruch nehmen, sich hineinzulesen.
- Ich verstehe nach wie vor nicht, wieso es nicht allgemeine Tools für die Buchhaltung, die Planung von Kursen etc. explizit für Vereine gibt. Durch die Zuschüsse die der Sport (DOSB) durch den Staat erhält wäre es ein Witz sowas für die Vereine kostenlos bereitzustellen. Selbst wenn jeder Verein 5 Euro bezahlen würde, wären das Summen mit denen man gemeinschaftlich Programme entwickeln könnte. Da wäre der Sport in Deutschland die digitalisierteste Branche der Welt und hätte selbst viel mehr Budget um den Aufgaben an der Gesellschaft nachzukommen.
- Ich weiß nicht was man reduzieren könnte, da alles wichtig scheint. Der Zeitaufwand ist schon sehr groß. Dadurch ist es auch noch schwieriger Nachfolger zu finden. Vielleicht muss man noch mehr verteilen, damit nicht wenige alles machen, aber auch das ist in der Praxis schwierig. Vorschriften und Gesetze müssen eingehalten werden.

- immer wieder Umfragen wie diese hier ich hoffe ich sehe ein Ergebnis ich bin entsetzt das erst 50 % der Umfrage erfüllt sind.
- In dem die Finanzierungsmöglichkeiten und Zuschussmöglichkeiten transparenter dargestellt werden. Digitalisierung sämtlicher Anträge wie zum Beispiel Mitgliedsanträge, Anträge auf Bildung- und Teilhabe.
- klare und verständliche Richtlinien bei Anträgen etc. rechtssichere Unterstützung z. B. ÜL-Honoraren, Selbständigkeit der Übungsleiter in Verbindung mit der Rentenversicherung
- Mehr Vereinsarbeit in einem geschlossenen EDV-Programm abbilden. Standardisierung z.B. von Versicherungen mit Unterstützung der Verbände.
- Nicht für jedes Projekt ein Förderantrag + Verwendungsnachweis Eine Grundförderung für Übungsleiter wäre prima
- Online Buchungssysteme
- Reduzierte Anforderungen für kleine Vereine.
- Reduzierung der Nachweise öffentlicher Gelder.
- Reduzierung der Verordnungen durch den Gesetzgeber. Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch den Kreis / Landesverband. Bessere Weiterbildung / Lehrgänge durch geeignete Übungsleiter in der Region.
- Reduzierung des Doku-Aufwandes beim Sportaudit des LSV
- Reduzierung im Bereich Datenschutz, Unterstützung bei Werbekampagnen Schulungsangebote für Mitarbeiter
- Reduzierung Melde- und Dokumentationspflichten gem. WaffG
- Softwareumstellung, Digitalisierung
- speziell im Bereich >Fußball - weniger Gesamtaufwand, d.h. Spielberichte innerhalb von kurzen Fristen, Ergebnismeldung, Rechnungen Passwesen
- Sportverbände müssen für den Sport arbeiten und nicht für eine "Selbstverwaltung" - z. B. Fußballverband. Sportförderung sollte im Vordergrund stehen (Schleswig-Holstein liegt in diesem Bereich bundesweit auf dem letzten Platz! Im Bereich Datenschutz, Förderung von finanziell leistungsschwachen Familien gibt es zu viel Verwaltungsaufwand. Der Bereich Zukunftsentwicklung (z. B Zusammenlegung von Vereinen wird nicht begleitet - fehlende Rechtsberatung, hoher verwaltungstechnischer Aufwand.
- Ständige Wiedervorlage bei Zuschussbeantragung LSV. Der LSV reagiert fast nie auf Anfragen, alles sehr schwerfällig. Der KSV ist umso hilfreicher. Zuschussbeantragung für Bau und Jugendliche sehr umständlich. Auch die Statistiken sind zeitaufwändig.
- Stärkere Digitalisierung
- Strafe Verwaltungsstrukturen; Digitalisierung = papierloses Büro
- Übernahme sportfremder Verwaltung (Beispiel Datenschutz, Mindestlohn) durch die Sportbünde. Die Sportbünde sollten eine Verwaltungsgenossenschaft gründen, in der den Vereinen solche Dienstleistungen angeboten werden
- unnötige Vorgaben der Landesfachverbände und des LSV sollten reduziert werden
- Verbesserte Vereinssoftware mit Fill-Out-Formularen online, welche die Mitglieder bzw. Neumitglieder direkt eingeben können, um diese dann automatisch in die Vereinssoftware übernehmen zu können. Datenschutzverpflichtungen und Einwilligungserklärungen reduzieren, ebenfalls durch online-Formulare. Aufweichung der Datenschutzbestimmungen bei gängigen Social-Media (facebook, instagram etc.).
- vereinfachte Anträge, vereinfachte Meldeverfahren...etc.
- Vereinfachte Formulare - Online-Beantragung Vereinfachter VWN
- vereinfachte Besteuerung, vereinfachtes Verfahren für die Sozialabgaben
- Vereinfachung der Besteuerung, eine einfache und abgespeckte Datenschutzgrundverordnung für Vereine, Gaststättengesetz mit Augenmaß, Eine Gesetzgebung schaffen, die Augenmaß behält und nicht versucht, jegliche Gefahr im Leben per Gesetz oder Verordnung auszuschließen (Man kann nicht alles absichern), Beschränkung der juristischen Verfolgung (Angst, etwas falsch zu machen, bremst jede Initiative) Bemerkung: Es handelt sich hier um schlagwortartige Ansätze. Die sehr komplexe Sachlage im wirklichen Leben erwartet eigentlich eine Auseinandersetzung und mit den tatsächlichen Problemen und eine Darlegung von Ansichten, für die in diesem Fragebogen, der einfache Antworten erwartet, kein Raum ist.
- Vereinfachung der Bezahlung von Helfern/ Mitgliedern. Minijobs ab-anmelden - Urlaub gewähren. Alles für Vereine völlig unbrauchbar und in der Praxis nicht umsetzbar. Es gibt hier keine regelmäßigen Arbeitsverhältnisse und bei kleinen Vereinen auch kein wirkliches Arbeitgeber-Arbeitnehmerverhältnis.
- Vereinfachung der Prozesse, damit sie leicht auf andere Personen übertragen werden können
- Vereinfachung der Renten-, und Steuerrechtlichen Themen. Vereinfachung der Antragsvoraussetzungen bei Kreissportverbänden, ebenso bei Krankenkassenanerkannten Sportangeboten.
- Vereinfachung der sehr aufwendigen Arbeiten für die Minijobber!
- Vereinfachung der Steuerregeln, Vereinfachtes Arbeitsverhältnis, Vereinfachter Datenschutz
- Vereinfachung der Zuschussbeantragung, der Nachweise sowie der steuerlichen Anforderungen für kleine Vereine
- Vereinfachung DSGVO usw.
- Vereinfachung Steuerrecht Erhöhung Ehrenamtszuschale Erhöhung Freibetrag für Trainer
- Vereinfachung von Gesetzen und Auflagen.
- Vereinfachung von Jahres-Meldungen an den LSV
- Vereinfachungen im Zusammenhang mit der DSGVO;
- Vorschriften für Datenschutz sind ungemein umfangreich und fordern zu hohe Kosten
- Wegfall der Datenschutzbestimmungen für Vereine. Bereitstellung von geeigneten Programmen zur Verwaltung des Vereines.
- Weiger Bürokratie!
- Weniger Auflagen/Vorschriften z.B. Datenschutz-Grundverordnung
- weniger bürokratische und verwaltungsrechtliche Vorgaben vom Gesetzgeber bzw. Verbänden, vermehrte Digitalisierung
- -weniger Datenschutz-Richtlinien -flexibleres Steuerrecht -Erhöhung von jährlichem ÜL-Freibetrag und Ehrenamtszuschale -Krankenkassen lagern Arbeit an die Vereine aus (z.B. Abstempeln von Mitgliedschaften, Boni, Abrechnungen, etc.)
- Weniger Formulare zur Beantragung von Nutzungszeiten in Schulsportstätten/Außensportplätze und bei Durchführung von Veranstaltungen. Wir wünschen uns eine höhere Vertrauensbasis in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und weniger Kontrollen durch Antragstellung, Verwendungsnachweise usw. Die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen ist sehr Zeitaufwendig und die Voraussetzung von Präventionskursen wird stetig verändert. Der Datenschutz bedeutet für die ehrenamtliche Vereinsarbeit einen erhöhten Arbeitsaufwand und Mut zur Übernahme von Verantwortung. Die zunehmende Digitalisierung schreckt ältere Ehrenamtliche ab.

- Weniger Fragebögen, wie diesen !!!
- Weniger Papieraufwand
- Weniger Regeln und Änderungen von Verbänden
- Weniger umständliche und praxisorientiertere Antrags- und Zuschussverfahren von KSV und LSV
- Weniger Vorschriften im Bereich den Beschäftigten und mit den Behörden z.B. Landschaftsschutz.
- Wir digitalisieren derzeit unsere bereits sehr schlanke Vereinsverwaltung. Unsere Datenbank wird jedes Jahr verbessert (Eigenentwicklung) Unsere eigene Vereinsbuchhaltung (... für Dummies) ist für unseren Bedarf nahezu perfekt. Wir entwickeln uns zu einer papierlosen Vereinsverwaltung.
- wir sind ehrenamtlich unterwegs, das heißt wir brauchen dringend eine Vereinfachung in den Bereichen Beantragung von Fördermittel, wenn schon Verwaltung dann bitte in einer angepassten Form auf die Vereinsstrukturen, wir werden als Ehrenamt dem nicht mehr gerecht, der Tag hat nur 24 Stunden und ist in der Regel mit 9-10 Stunden für Arbeit belegt, da bleibt nicht mehr viel Zeit für Ehrenamt.
- z.B. Beantragung von Tombolen. Zumindest diese, die keinen höheren Umsatz als z.B. 3000 € beinhalten. Anerkennung als Abrechnungsstelle für die Krankenkassen (Übungsleiterqualifizierung) Dokumentation bei Beantragung von Fördergeldern z.B. Deutsch-Französischer Austausch
- Z.B. durch Vereinfachung bzw. Streichung sämtlicher sozialversicherungsrechtlicher Prüfungen für kleine Vereine ohne hauptamtliche Angestellte. Verlängerung der Fristen der Prüfung der Gemeinnützigkeit bzw. Umkehr des Ansatzes. Vereinfachungen im Hinblick auf die Vorschriften der DSGVO u.v.m.
- z.B. Vereinfachung Passwesen Fußball ganz besonders bei der Integration von Ausländern

Anhang 2: Antworten „Welchen Unterstützungsbedarf haben Sie beim Thema „Digitalisierung“?“

- alles was mit dem Thema zu tun hat.... was ist das überhaupt "Digitalisierung im Sport"? Was verbirgt sich dahinter und welche Chancen gibt es?
- Als "nicht digital nativ" fällt es schwer, das ganze einzuordnen und zu verstehen. Das ganze schnellebig als Ehrenamtler zu verstehen und umzusetzen oder zu erkennen, dass es für den Verein nicht geht, fällt schwer. Es fehlt die Begleitung der Digitalisierungsanforderungen durch einen der Verbände; man muss sich als Verein alles selber erschließen (welche Cloud oder Serverstruktur, welche Vereinsverwaltung, Datenschutz, einzuholende Erklärungen von jedem Helfer für Sicherheit, Kinder- und Datenschutz uvm).
- Als Kleinverein haben wir überhaupt nicht die finanziellen Mittel die Digitalisierung in einem vernünftigen Rahmen zu entwickeln und umzusetzen. Kleinere Projekte (Internet-Auftritt etc.) werden gemeinschaftlich realisiert, allerdings haben wir momentan noch nicht einmal die Möglichkeit eine Geschäftsstelle mit entsprechender IT-Infrastruktur zu schaffen, insofern geht alles über den Heimarbeitsplatz des Ehrenamtlers.
- Aufklärung und Hilfestellung für kleine Vereine
- Beratung
- Beschaffung der Geräte
- best practise sharing von anderen Vereinen via Verband
- bisher keinen
- Breitbandausbau muss besser gefördert und unterstützt werden
- Da wir uns noch einen Überblick verschaffen müssen, ist diese Frage aktuell nicht zu beantworten.
- Das Internet ist unsicher, man kann es auch mit regelmäßigen Updates, Firewalls und Antivirenprogrammen nicht sicherer machen. Es fehlt am grundlegenden Verständnis des Gesetzgebers beim Thema Neuland. Da muss man ansetzen. Angefangen bei der Haftung von Softwareunternehmen beim Verbreiten unsicherer Software. Da haftet keiner, die Schäden tragen andere.
- den Finanziellen und den Praktischen/Fachleute
- Die angebotenen Vereinssoftwares sind viel zu komplex für einen Einspartenverein. Die aufgerufenen Preise sind für kleine Vereine nicht bezahlbar. Unsere Eigenentwicklungen sind auf unseren Sport angepasst. Unsere Vereinsbuchführung für Dummies ist perfekt. Zu jedem Zeitpunkt eines Kalenderjahres habe ich alles im Blick. Buchungsfehler sind nahezu ausgeschlossen durch Programmkontrolle. Für die Steuererklärung genügt ein Knopfdruck. Unterstützungsbedarf: Es wird immer vielschichtiger mit den Bezahlssystemen. Es ist eine super Idee für alle Vereine ein Programmtool zu entwickeln was alle Bezahlssysteme berücksichtigt. Für den Verein wäre nur noch die Aufgabe seine Bankverbindung einzupflegen. Kompatibel mit Excel und Access.
- Die DSGVO sollte für Vereine vereinfacht werden.
- Die Mitarbeit und Akzeptanz bei den anderen Vorstandsmitgliedern fehlt völlig. Es gibt keine vereinseigene IT Infrastruktur.
- Die Sportbünde sollten On-Line Software anbieten (Beispiel Office 365). Warum hat jeder Verein seine eigene Homepage anstatt einer beim Sportbund gehosteten Seite, E-Mail ebenso.
- digitale Mitgliederverwaltung über zentralen Datenpool. Zugriff von mehreren Clients auf Daten.
- Digitalisierung in den anderen Vereinen und Verbänden vorhanden? Die Vereine und Verbände haben großen Nachholbedarf.
- Digitalisierung ist ein inhaltsleeres Schlagwort, deswegen ist eine Konkretisierung nicht möglich. Verwaltungsprogramme der Dachverbände sollten kostenlos bereitgestellt werden und einfache Datenexport- und -importfunktionen beinhalten.
- DSGVO
- dsgvo Konformität ist unklar
- durch die Altersstruktur der Mitglieder besteht ein Nachholbedarf bei vielen älteren Mitgliedern. In Bezug auf die Digitalisierung gilt es den zukünftigen Anforderungen gerecht werden zu können.
- Eigenarbeit.
- Ein Vereinsprogramm, das der LSV beschafft und den Vereinen zur Verfügung stellt. Dieses Programm sollte ein Gesamtpaket der Vereinsverwaltung und der Vereins-Kommunikation intern und nach außen (incl. Datenschutzabsicherung) enthalten.
- Eine bezahlbare Software für Mitgliederverwaltung mit Einbindung von moderner Kommunikation.
- Einen ehrenamtlichen Marketing-Experten
- Einfache in die Web-Seite zu integrierende Tools
- Einfache Programme für die Mitgliederverwaltung auch für kleine Vereine zur Verfügung stellen, damit der ehrenamtliche Schriftführer es leichter hat.
- Einheitliche Software und Online Einreichung der Abrechnungen usw.
- Entwurf von Modellbeispielen. Unterstützung Seminare vom LSV
- Erfahrungsaustausch/Workshop mit anderen Vereinen
- Es fehlt grundsätzlich an effektivem fachlichen Wissen, sowie an Personal und Zeit eine umfangliche Strategie umzusetzen. Eine Bezahlung von "Fachpersonal" ist kaum denkbar.
- Es gibt so tolle Tools. Wie stifter-helfen.de oder die Sport Deutschland App dieses Jahr. Ich könnte weinen, wenn ich mir vorstelle, dass 99 % der Vereine keine Kenntnis davon haben. Macht bitte Kampagnen zu diesem Thema. NRW hat mit dem Thema "das habe ich im Sport gelernt" dem Sport eine Wahnsinns Gelegenheit gegeben, sich insbesondere im Bildungssegment zu positionieren. In dem Moment, wo die Kampagne eine gewisse Reichweite aufgebaut hatte, würde man eine Goldgrube wegschmeißen. Lasst bitte gute Kampagnen laufen und macht bitte immer wieder auf alles aufmerksam. Der Organisierte Sport hat doch alle Tools und Strukturen, um es aufzubauen.
- Es liegt momentan an den finanziellen Mittel das wir da nicht weiter kommen.
- Es müsste ganz klar das Pro und Kontra dargestellt werden und auch der Aufwand, der dahinter steckt, eine Digitalisierung durchzuführen. Nicht zuletzt auch die Kosten, die dadurch entstehen und die Gefahren des Datenklaus!
  - extern
  - extern vergeben
  - Extern vergeben an ein Clubmitglied
  - Fachkompetenz

- Fachkräfte
- Fachlich kompetente Leute: Im Verein und in den Verbänden auf Landes- und Bundesebene, sowie in den Fachverbänden ebenfalls auf Landes- und Bundesebene. Darüber hinaus eine deutlichere Strategie in der Bundesregierung. Wie kann man den Verein diese Frage stellen, wenn unsere Regierung das Thema so deutlich unterschätzt, dass Deutschland in diesem Bezug in der 3. Welt liegt?
- Fachliche Beratung durch Verbände
- Fachlicher Unterstützungsbedarf
- Finanzen
- Finanzielle Förderung
- Finanzielle Mittel
- Finanzielle Mittel zur Unterstützung der EDV, da diese immer umfangreicher ist.
- Finanzielle Unterstützung und Förderung für die Weiterbildung der Mitarbeiter und eine Förderung der Investitionen.
- Fortbildung Datenschutz
- Fortbildungen für Vereinsfunktionäre
- Fortbildungen im praktischen Umgang (örtlich dezentral)
- Für den Internetauftritt des Vereins wäre eine gute Vorlage / Hilfe wichtig
- Geeignete Softwareanbieter identifizieren. Rahmenverträge für LSV-Vereine
- gesetzliche Vorgaben
- Gibt es Fortbildungen zu dem Thema? Explizit für eine Sportart, z.B. Wassersport
- Haben uns Hilfe eingekauft
- Handling, speziell laufende Aktualität Social Media und Internetauftritt.
- Hardware/ Software Schulungen Software
- Hoher Bedarf: Es müsste jemand beauftragt werden, der sich ausschließlich mit der "Digitalisierung" im Verein beschäftigt.
- Homepageverwaltung, Pressearbeit, Werbung
- Ich wüsste nicht wofür. Die bisherige IT reicht, vielleicht verstärkt für die Öffentlichkeitsarbeit. Bei unserer Altersstruktur ist das "händische" (z.B. Aushänge, persönliche Telefonanrufe, Ansprache) noch eher gefragt
- Ideen und Rechtliche Unterstützung
- Informationen
- Informationen / Schulungen über theoretische und praktische Möglichkeiten der Digitalisierung im Vereinsleben (praktikable Softwareanwendungen, kostengünstige Hardwarelösungen)
- Informationen über Möglichkeiten und Angebote
- Informationen und Vorlagen durch Datenschutzbeauftragte und LSV
- Infos aus dem Netz reichen aus
- Internetanschluss im Vereinsgelände Geeignete kostengünstige Software für Verwaltung mit guten Tutorial Geeignete kostengünstige Software für eSport mit gutem Tutorial
- IT Fachleute fehlen, Marketing Fachleute fehlen
- Jemanden, der sich fachlich und rechtlich damit auskennt.
- Kann noch nicht gesagt werden, da noch nicht mit dem Thema auseinander gesetzt.
- Know-How; Beratung für die Umsetzung
- Kompetente Berater, finanzielle Unterstützung
- Komplet.
- Kosten für ggf. neue Rechner und weitere Hardware
- kostenlose Hilfen. Vereine haben Probleme, wenn sie keinen IT-Köner in ihren Reihen haben!
- kostenloses W-Lan auf dem Sportplatz/ im Sportheim
- Langsamer Prozess, da wenig freie Finanzmittel dafür vorhanden = höhere zweckgebunden Zuschüsse für Infrastrukturen nötig
- Lehrgänge, Infoveranstaltungen
- leider kleine
- Liste von möglichen Themen, die zu entscheiden sind; welche Optionen gibt es; was sind Vor- und Nachteile; zentrale Angebote durch den LSV. Es gibt sicherlich viele gute Angebote, z.B. für die cloudbasierte Mannschaften- oder Mitgliederverwaltung, etc. Bevor sich in vielen Vereinen der jeweilige Vorstand als Laie sich damit beschäftigt, macht es doch mehr Sinn, wenn jemand, der sich auskennt, eine Übersicht erstellt. Dann kann ja immer noch jeder Verein für sich entscheiden.
- Mehrbedarf an Manpower für Nutzung sozialer Medien.
- Mitgliederverwaltung incl. Beiträge und Datenschutz
- Mitgliederverwaltung, Datenverwaltung, Kommunikation und Meinungsbildung
- Praktische Umsetzung
- Praxisbezogene Unterstützung bei der Digitalisierung. Lehrgänge, Unterstützung bei der Anwendung, Rechtliche Beratung,
- Schaffung der Infrastruktur in den Sportstätten. Gleiche Programme für alle Vereine zur Mitgliederverwaltung und Führung der Kasse. Hilfen bei der Erstellung von Homepages.
- Schulung, Fortbildung
- Schulungen zur besseren Vernetzung
- Sehen wir nicht als wichtig an, bisher läuft alles gut über örtliche Anzeigen/Aushänge etc...
- smarte Umsetzung der Datenschutzverordnung bezahlbare Software Lösungen performante IT Infrastruktur (bezahlbar)
- Softwarefachleute, die uns ehrenamtlich unterstützen, finanzielle Mittel
- Spezifische Schulung
- Umstellung des Mitgliederprogramms und der Homepage
- Update unseres Verwaltungsprogramms (SPG)
- Verbände. Anbieter von Software, Projekte anderer Vereine
- Verein interne Unterstützung
- Vereinfachung der DSGVO für ausschließlich ehrenamtlich geführte Sportvereine.
- Vereinsverwaltungssoftware, Hallenzeitvergabe der Stadt
- Von Vereinen nutzbare Angebote wie Kalenderfunktionen für Trainings- & Veranstaltungstermine und Cloud-Speicherplatz wären möglicherweise hilfreich

- Vor allem finanzielle.
- Vorlagen für Homepage Hilfe mit der Presse - nur Fußball und Handball interessant
- Was heißt letztendlich Digitalisierung konkret? Vereinsnews per mail? Internetseite mit entsprechenden Service für Mitglieder ist vorhanden. Was soll sich sonst hinter diesem Schlagwort noch verstecken, was auch einen Nutzen bringt für den Verein?
- Was ist alles möglich?
- was ist unter Digitalisierung zu verstehen. Die Datenerfassung der Mitglieder? Die Internetpräsenz? Die Art der Mitteilungswege? Die Frage ist zu gererisch.
- Web-Master für unsere Homepage
- Weiterentwicklung Internetseite Neuordnung Mitgliederverwaltung Verbesserung E-Mail-Kommunikation und elektronische Dokumentation
- Welche Möglichkeiten gibt es und ob es Zuschüsse gibt
- Welchen Nutzen haben wir? Welche Möglichkeiten und Förderungen gibt es?
- Wer kann uns unterstützen?
- Wie überzeugen wir die alten Mitglieder von den notwendigen Änderungen.
- Wir nutzen "Vereinsflieger.de", kommen damit auch klar
- Wir würden uns freuen, wenn der Sportverband eine entsprechende Software zur Verfügung stellen würde und die Vereine entsprechend schulen würden. Bei der gesetzlichen Datenschutzgrundverordnung ist etwas Ähnliches gelaufen nur leider gibt es sehr viel unterschiedliche Auffassungen der einzelnen Bundesländer und deren Verbänden.
- WISO Mein Verein VR Networkd
- WISO Mein Verein VR Networkd
- z.Z. keinen, da wir entsprechende Spezialisten als Vereinsmitglieder haben.
- Zentrale Stelle beim LSV die bei der Umsetzung berät/unterstützt. (z.B. "Empfehlung" für Programme, Vorgehensweisen, ...)
- zum Thema Internetauftritt, soziale Medien, DSGVO